

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Scuol Una grappa d'iniziants ha inoltrà ün' iniziativa per l'introducziun dal princip da trasparenza. Tenor els nu cuntainta la pratcha actuala dal cumün da Scuol a regard infuormaziun e trasparenza. **Pagina 7**

Sils Erwartet die Besucher eher ein literarisches Konzert oder eine musikalische Lesung? Wer am Montag ins Hotel Waldhaus pilgert und Yaara Tal und Alain Claude Sulzer zuhört, wird es wissen. **Seite 10**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Keine aktive Beteiligung, Verletzung von Dienstpflichten

Der zweite Bericht der PUK Baukartell liegt vor. Diverse Amtsträger hatten Kenntnis von den Submissionsabsprachen, sich daran aber nicht beteiligt.

RETO STIFEL

Waren Regierungsmitglieder oder kantonale Angestellte in die Kartellabsprachen im Baugewerbe involviert? Hatte sie davon Kenntnis und wenn ja, wie sind sie mit diesen umgegangen? Dies waren die zentralen Fragestellungen, die die Parlamentarische Untersuchungskommission PUK Baukartell in ihrem zweiten Teilbericht zu untersuchen hatte. Am Mittwoch ist der knapp 500-seitige Bericht in Chur den Medien präsentiert worden.

Das Fazit der fünfköpfigen PUK unter der Leitung von FDP-Grossrat Michael Pfäffli: Die Untersuchungen ergaben keinen Hinweis darauf, dass die obgenannten Stellen aktiv in die Submissionsabsprachen involviert waren. Ebenfalls fand die PUK keine Indizien auf Vorteilsgewährungen zu Gunsten dieser Personen mit dem Ziel, die Submissionsabsprachen zu schützen. Drittens schliesslich ging die PUK der Frage nach, ob die Ehepartner von zwei in den Polizeieinsätzen gegen Whistleblower Adam Quadroni involvierten Personen vom Baukartell im Unterengadin profitierten und so die Kantonspolizei und andere Stellen instrumentalisierten. Auch hier lautet die Antwort Nein.

Hingegen hat die PUK festgestellt, dass verschiedene Personen beim Kanton be-



Die PUK Baukartell mit Präsident Michael Pfäffli hat am Mittwoch den zweiten Bericht präsentiert. Foto: Reto Stifel

reits vor 2009 Submissionsabsprachen vermuteten, respektive davon wussten. Spätestens nachdem Bauunternehmer Adam Quadroni aus Ramosch anfangs Oktober 2009 beim Tiefbauamt (TBA) in Chur mit Dokumenten vorstellig geworden war und konkrete Aussagen zum Baukartell gemacht hat, wären gemäss der PUK «weitere Abklärungen und Massnahmen dringend angezeigt gewesen.» Übergeordnete Personen und Stellen hätten informiert, respektive instru-

iert werden müssen. Weil das offenbar nicht geschehen ist, wertet die PUK dies bei drei Personen als Dienstpflichtverletzung: Dem aktuellen und früheren Chef des kantonalen TBA sowie dem Chef des TBA im Bezirk Scuol. Diese wehren sich in ihren Stellungnahmen teils gegen die Vorwürfe.

Die PUK ist der Meinung, dass, wenn gewisse Personen ihre Pflichten erfüllt hätten, bereits 2009 Massnahmen zur Erkennung und Prävention von Sub-

missionsabsprachen eingeleitet worden wären. Ganz allgemein, also nicht nur bezüglich der erwähnten drei Personen, ist bei der PUK der Eindruck entstanden, dass man bis zum Einschreiten der WEKO im Jahr 2012 den Hinweisen auf Submissionsabreden nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Was ist im Bericht weiter zu lesen, was sagen die Betroffenen und was PUK-Präsident Michael Pfäffli? Lesen Sie auf **Seite 3**

Heidi Hanselmann: ein Jahr im Amt

Nationalpark Die 60-jährige, vormalige St. Galler Regierungsrätin Heidi Hanselmann wurde vor einem Jahr vom Bundesrat zur neuen Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission (ENPK) gewählt. Sie trat Anfang Juni 2020 die Nachfolge von Franz-Sepp Stulz an und begann ihre neue Herausforderung gleich mit einer zweiwöchigen Erkundungstour durch den Schweizerischen Nationalpark, bei welcher sie auch die Mitarbeitenden der verschiedenen Bereiche des Nationalparks kennenlernen durfte. Die

ehemalige Gesundheitsdirektorin hat gleichzeitig mit dem ENPK-Präsidium auch jenes der Schweizer Paraplegiker-Stiftung mit Sitz in Nottwil übernommen. Im Gespräch mit der «Engadiner Post/Posta Ladina» hat Heidi Hanselmann ihr erstes Amtsjahr Revue passieren lassen, über ihre Zeit als Politikerin gesprochen und sich zu den brennendsten Problemen aber auch zu den dringendsten Pendenzen im Schweizerischen Nationalpark geäussert. Die neunköpfige ENPK ist der Stiftungsrat der öffentlich rechtlichen Stiftung Schweizerischer Nationalpark. Sie nimmt im Auftrag des Bundes alle Rechte und Pflichten aus dem Vertragswerk mit den Nationalpark-Gemeinden wahr und sorgt für Erhalt und Förderung des Nationalparks. Lesen Sie das ausführliche Gespräch mit Heidi Hanselmann auf den **Seiten 4 und 5**

Deutliche Worte des Regierungspräsidenten



Bahnverbindung Scuol-Mals Noch selten fand Regierungsrat Mario Cavigelli, Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements Graubünden, so klare Worte für ein Projekt. Dass es ihm wichtig war, mal deutlich seine Meinung kundzutun, zeigt auch die Tatsache, dass er dafür am Montagabend sogar die Fusionsversammlung seiner Partei verpasste. Dafür trat er an der Podiumsdiskussion über die Bahnverbindung Scuol-Val Müstair-Mals auf. Und wie! Der aktuelle Regierungsratspräsident nahm dezidiert Stellung und machte geltend, dass die Bündner Regierung ihre Aufgaben in Sachen möglicher Bahnverbindungen Richtung Südtirol gemacht habe und sogar die Unterzeichnung der Absichtserklärung der Regierungsvertreter der

Regionen Graubünden, Nordtirol, Südtirol und Lombardei initiiert habe. Darum müsse er auch klar und deutlich auf den Vorwurf reagieren, dass die Bündner Regierung in Sachen Bahnverbindungen eher passiv und nicht rasch genug agiere. Eine passive Haltung zeigte dafür der Gemeindepräsident von Scuol, Christian Fanzun, anlässlich der Podiumsdiskussion in Scuol. Der Gemeindevorstand müsse sich zuerst informieren lassen, bevor er konkret für das Projekt Stellung nehmen könne, so Fanzun. Mehr Enthusiasmus zeigten dafür Grossrat Rico Lamprecht (Val Müstair), der Bürgermeister von Mals, Josef Thurmer und der italienische Parlamentsabgeordnete Albrecht Plangger. Von italienischer Seite werden nun auch die nächsten Schritte erwartet. «Der Ball liegt im Südtirol», so Mario Cavigelli. Mehr dazu im romanischen Teil dieser Ausgabe. (nba) **Seite 7**

König Fussball übernimmt

Wer weiss noch, wer sich am 10. Juli 2016 in Paris den EM-Titel geholt hat? Es war Portugal. Ab morgen wird, mit einem Jahr Verspätung, der Nachfolger der Lusitanier gesucht. Wir orakeln, verraten geheimes Insiderwissen und wissen heute schon, wer neuer Europameister wird.

DANIEL ZAUGG

Zugegeben, so richtig will Fussball-Fieber (noch) nicht aufkommen. Im Oberengadin stehen die Schneeschaukeln noch neben jeder Haustür und vor ein paar Tagen erst ist die Eishockey-WM zu Ende gegangen. Nützt alles nichts. Da müssen wir jetzt tapfer durch. Morgen Abend startet die EM mit der Partie Italien gegen die Türkei. Eine ungewöhnliche EM mit 24 Nationen, ausgetragen in zehn europäischen Städten, dazu Baku in Aserbaidschan, und das Ganze mitten in der Corona-Pandemie. Wir lassen uns von all den Neuerungen und Viren aber nicht beirren und behalten als internationales Fachblatt den Überblick. Über Wochen haben wir uns Gedanken gemacht, tief in die Kristallkugel geschaut und wissen haargenau, welche Nation am 11. Juli jubeln wird. Nur, wir sind in der Redaktion in dieser Sache keine elf Freunde und durchaus unterschiedlicher Meinung. So glaubt unsere Kultur- und Eislauf-Expertin, dass die Qualität des Essens eines Landes direkten Einfluss auf die Leistung seiner Kicker hat. Der Redaktionsnachwuchs bemüht bei seiner Prognose den Aberglauben und die beiden Unterengadiner haben, was die zu erwartende Leistung unserer Nati angeht, nicht den Hauch einer gleichen Meinung. Der Chef unseres Teams vertraut gar der Prognose seines Hauskaters. Die Sportabteilung verweist auf portugiesisches Insiderwissen und die Schwäbin in der Runde tippt getreu den legendären Worten Gary Lineker's «Fussball ist, wenn am Ende die Deutschen gewinnen». Unsere sehr ausführlichen Prognosen sind auf **Seite 9**



Das Runde muss an der Fussball-EM ins Eckige. Foto: Daniel Zaugg



9 771661 010004

40023



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

STWEG Braschunauns Haus 3

c/o Hof Fritz

Via Surpunt 46

7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

Bissig Bedachungen AG

Via Surpunt 56

7500 St. Moritz

Bauprojekt

Energetische Dachsanierung

Gesuche für koordinationspflichtige

Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via Surpunt 46

Parzelle(n) Nr.

2357

Nutzungszone(n)

Äussere Dorfzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz

Eingangshalle

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 10. Juni 2021 bis und mit

30. Juni 2021 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 07. Juni 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



Silvaplana

Wiesenruf ab 1. Juni auf dem gesamten Gemeindegebiet von Silvaplana

Das Betreten, Bereiten und Befahren der Heuwiesen ist während der Vegetationszeit untersagt. Ab dem 1. Juni bis zur vollendeten Heuernte bzw. bis Ende August ist das Betreten der Fluren für Menschen und Haustiere verboten.

Übertretungen werden gemäss Art. 19 der Flur-Verordnung der Gemeinde Silvaplana bestraft.

Gemeindevorstand Silvaplana

Silvaplana, 8. Juni 2021

A partir dals 1. gün vain clamour d'preda sün tuot il territori da la vschinauncha da Silvaplana

Zieva quista data es que scumando da charrer scu eir da zapper sün preda da fain, taunt per umauns scu eir per bes-chas chasaunas.

In cas da cuntravenzions vegnan ils culpabels resp. las personas respunsabils chastios tenor artichel 19 da l'uorden da champagna da la vschinauncha da Silvaplana.

Vschinauncha da Silvaplana

Silvaplana, 8 gün 2021



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Restaurant Piste 21, Tiziana Schrämli, Piazza

Aviatica 27, 7503 Samedan

Bauprojekt

Abänderung, Erweiterung best.

Kehrichtgebäude, sowie Umnutzung in

Rezeption, inkl. Rodung, Camping Gravatscha

Strasse

Plazza Aviatica 27

Parzelle Nr.

1989 (D2026), Koordinaten: 2° 788' 169 /

1° 157' 359

Nutzungszone

Camping- und Waldzone

Auflagefrist

vom 11. Juni 2021 bis 30. Juni 2021

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur

Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an

folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, 04. Juni 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain cotres publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Restorant Piste 21, Tiziana Schrämli, Piazza

Aviatica 27, 7503 Samedan

Proget da fabrica

Modificaziun, ingrandimaint da la suosta per

immundizchas existenta, scu eir müdeda

d'adöver scu recepziun, incl. runcheda,

Camping Gravatscha

Via

Plazza Aviatica 27

Parcela nr.

1989 (D2026), coordinatas: 2°788'169 /

1°157'359

Zona d'utilisaziun

Zona da camping e zona da god

Termin d'exposiziun

Dals 11 gün 2021 als 30 gün 2021

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia

cumünela.

Recuors sun d'inoltrer a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, ils 4 gün 2021

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Arno Lazzarini, Piazza Aviatica 3, 7503

Samedan

Bauprojekt

Umnutzung bestehende Holzremise in

Lagerhalle, ohne bauliche Veränderungen

Strasse

Plazza Aviatica 9

Parzelle Nr.

772, Koordinaten: 2° 787' 190 / 1° 156' 400

Nutzungszone

Landwirtschaftszone

Auflagefrist

vom 11. Juni 2021 bis 30. Juni 2021

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur

Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an

folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, 04. Juni 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) art. 45 vain publichedas cotres la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Arno Lazzarini, Piazza Aviatica 3, 7503

Samedan

Proget da fabrica

müdeda d'utilisaziun d'üna remisa existenta per

laina in ün magazin, sainza fer müdamaints vi

dal fabricat

Via

Plazza Aviatica 9

Nr. da parcella

772, coordinatas: 2° 787' 190 / 1° 156' 400

Zona d'utilisaziun

zona d'agricultura

Temp d'exposiziun

dals 11 gün 2021 als 30 gün 2021

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista illa chanzlia

cumünela.

Recuors sun d'inoltrer infra il temp d'exposiziun

a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan,

Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, ils 4 gün 2021

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Politische Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan

Bauprojekt

Optimierung Loipenunterführung, sowie

Anpassung Langsamverkehr

Strasse

Gebiet Punt Muragl

Parzelle Nr.

1951, Koordinaten: 2° 787' 180 / 1° 154' 275

Nutzungszone

Übriges Gemeindegebiet, Gefahren- und

Wintersportzone

Auflagefrist

vom 11. Juni 2021 bis 30. Juni 2021

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur

Einsichtnahme auf.

Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an

folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, 04. Juni 2021

Im Auftrag der Baubehörde

Das Bauamt

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain cotres publichedas la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Vschinauncha politica da Samedan, Plazzet 4,

7503 Samedan

Proget da fabrica

Optimizaziun dal suotpassagi da la loipa, scu eir

adattaziun dal trafic plaun

Via

Territori Punt Muragl

Parcela nr.

1951 (D2026), coordinatas: 2°787'180 /

1°154'275

Zona d'utilisaziun

Ulteriur territori cumünel, zona da prievele e zona

da sport d'inviern

Termin d'exposiziun

dals 11 gün 2021 als 30 gün 2021

Recuors

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia

cumünela.

Recuors sun d'inoltrer a la seguainta adressa:

Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503

Samedan.

Samedan, ils 4 gün 2021

Per incumbenza da l'autorited da fabrica

L'uffizi da fabrica

Veranstaltung

Rock und träumerischer Jazz

St. Moritz Am 10. und 11. Juni um jeweils 17.30 Uhr spielt «Nosso Quinteto» im Theatersaal des Hotels Reine Victoria. Fünf junge Jazzmusiker und Musikerinnen treffen aufeinander und bringen ein Stück ihrer Geschichte mit. Eindrücke aus Rio de Janeiro und Italien treffen auf Rock und träumerischen Jazz. Das Quintett experimentiert und verbindet Traditionen, kreiert einen einzigartigen Mix aus exotisch und vertraut und lässt den Zuhörer ab und zu einen Blick auf etwas ganz Neues erhaschen. Eintritt frei, Anmeldung erbeten. Infos unter 081 836 06 02 oder kultur@laudinella.ch. (Einges.)

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Promulins AG, Suot Staziun 7/9, 7503

Samedan

Bauprojekt

Realisierung von befristeten

Baustellenparkplätzen betreffend Umbau,

Aufstockung und Ersatzneubau, Alters- und

Pflegeheim Promulins

Strasse

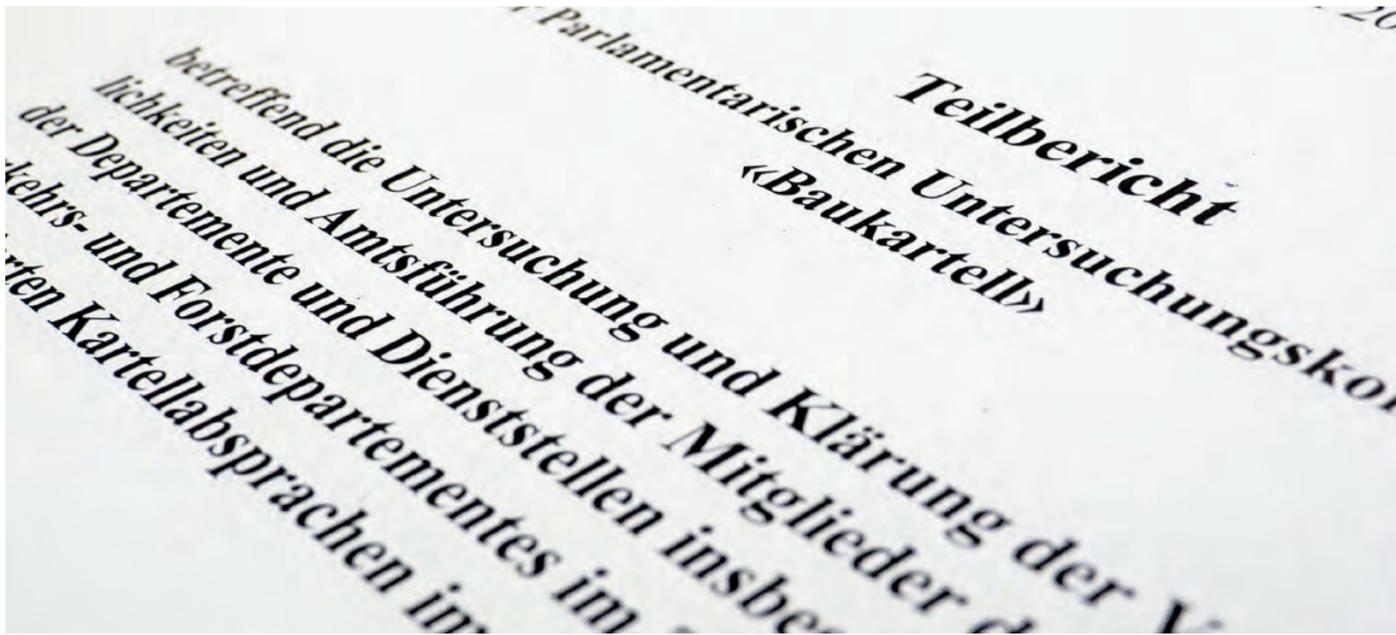
Wiese Promulins

Parzelle Nr.

1004

Nutzungszone

Wohnzone 4 Promulins, Quartierplan Promulins



Gestern Mittwoch hat die PUK den Bericht zum Bündner Baukartell vorgestellt. Das Fazit: Mitglieder der Regierung und Kantonsangestellte haben sich nicht aktiv an Submissionsabsprachen beteiligt.

Foto: Daniel Zaugg

Nachgefragt

«In der Tiefe und der Breite abgeklärt»

RETO STIFEL

Engadiner Post: Sind Sie froh, dass die aufwendige Arbeit vorbei ist, oder bedauern Sie, nicht mehr Zeit für noch weitreichendere Abklärungen gehabt zu haben?

Michael Pfäffli*: Es ist wie immer: Man nimmt eine Arbeit an, macht sie gerne, ist aber auch froh, wenn sie fertig ist. Wir hatten drei gute, intensive Jahre mit viel Arbeit. Eines möchte ich klarstellen: Die PUK hat in der Tiefe und Breite sehr weitreichende Abklärungen vorgenommen.

Die PUK bestand nur gerade aus fünf Leuten. Waren das nicht zu wenige?

Normalerweise sind Kommissionen mit elf Leuten bestückt. Der Grosse Rat hat von jeder Fraktion ein Mitglied in die PUK gewählt, total also fünf. Für alle von uns hat das einen sehr grossen Zeitaufwand bedeutet. Dadurch aber, dass wir nur zu Fünft waren, konnten wir sehr eng und intensiv zusammenarbeiten und waren immer auf dem gleichen Wissensstand. Wären wir mehr Mitglieder gewesen, hätten wir möglicherweise im Ausschusssystem arbeiten können mit einer klaren Arbeitsteilung. Ob das besser gewesen wäre, ist eine hypothetische Frage.

Verschiedene Personen haben bei der PUK-Untersuchung nicht mitgewirkt. Hat es Sie als PUK-Präsident geärgert, dass die Kommission diesbezüglich nicht mehr Kompetenzen hatte?

Geärgert nicht. Die Pflicht zur Mitwirkung in der Untersuchung der PUK beschränkt sich gemäss geltender Gesetzeslage auf Personen, die gegenwärtig Mitglied einer Behörde oder kantonale Verwaltungsangestellte sind. Ehemalige Behördenmitglieder respektive Verwaltungsangestellte können ohne ihr Einverständnis nicht zur Mitwirkung verpflichtet werden. Es haben trotzdem etliche Personen mitgewirkt, die nach dem soeben gesagten dazu nicht verpflichtet gewesen wären. Ich denke nicht, dass es an der Qualität des Berichtes etwas geändert hätte, wenn auch Leute hätten aussagen müssen, die das nicht wollten. Für unsere Arbeit wäre es einfacher gewesen, wenn wir gewisse Informationen auf dem direkten Weg hätten bekommen können. Darum haben wir im Bericht auch eine entsprechende Empfehlung abgegeben, dass die Personen zukünftig aussagen müssen, die auch das entsprechende Wissen haben.

Die PUK ist kein Strafverfolgungsorgan. Werden die Berichte nun in der Schublade Staub ansetzen?

Wir hatten unseren Auftrag, den haben wir erfüllt. Was nun mit den Berichten und Empfehlungen passiert, liegt nicht mehr in den Händen der PUK. Es ist an den zuständigen politischen Gremien, dem Parlament, der Regierung, die Schlussfolgerungen zu ziehen.

Ein Ziel der Untersuchung der PUK war es, das Vertrauen in den Staat wieder herzustellen. Ist das gelungen?

Was den Untersuchungsgegenstand des heute präsentierten, zweiten Teils des PUK-Berichts betrifft, sind teils massive Vorwürfe an den Kanton Graubünden gemacht worden. Ich denke unsere vertiefte Arbeit und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen tragen dazu bei, das Vertrauen in den Kanton, in die Behörden und die kantonalen Angestellten wiederherzustellen. Kurz, wir haben Mutmassungen mit dem Potenzial für ein negatives Image Abklärungen gegenübergestellt, die gründlich gemacht wurden und fundiert sind.

*Michael Pfäffli ist FDP-Grossrat aus St. Moritz. Er ist im Juni 2018 als Präsident in die PUK Baukartell gewählt worden.

Schlechte Noten für das Bündner Tiefbauamt

Der Kanton hat in Sachen Preisabsprachen zu spät reagiert. Und er hat Umstände geschaffen, die Submissionsabsprachen erleichtert haben. Die Frage, wie das Kartell so lange unbemerkt funktioniert hat, bleibt offen.

RETO STIFEL

Knapp 500 Seiten umfasst der zweite Teilbericht der PUK Baukartell. Beim Lesen des sehr detaillierten Berichts kommt man zum Schluss, dass die PUK enorm aufwendig recherchiert hat, die Ergebnisse aufgrund verschiedener Umstände aber nicht allzu üppig ausgefallen sind. So waren gewisse Wissensträger gesetzlich nicht verpflichtet, Auskunft zu geben, und auch der Zugang zu gewissen Dokumenten gestaltete sich teils schwierig. Die zentrale Frage, wieso das Kartell so lange funktionieren konnte, vermochte die PUK nicht zu beantworten. Es dürften verschiedene Faktoren dazu beigetragen haben.

Die PUK stellt fest und richtet nicht

Ob die drei Beamten, denen die PUK aufgrund des kantonalen Personalgesetzes Dienstpflanzverletzung vorwirft, mit Konsequenzen rechnen müssen, bleibt auch nach der Medienkonferenz offen. Gemäss PUK-Mitglied Livio Zanetti (CVP) ist das nicht Sache der PUK dies zu entscheiden, sondern des Grossen Rates respektive des Arbeitgebers. Ebenfalls ungeklärt bleibt die Frage, in wie vielen Fällen tatsächlich Absprachen statt-

gefunden haben und wie hoch die Schadenssumme für den Kanton ist. GPK-Mitglied Walter Grass sprach von einem «erheblichen Schadenspotenzial». Der Schluss liege nahe, dass die Submissionsabsprachen überhöhte Preise zur Folge hatten, kommt die PUK zum Schluss.

Quadroni: wichtiger Beitrag

Im Gegensatz zum ersten Bericht kommt die Person, die den Stein überhaupt erst ins Rollen gebracht hat, im zweiten Bericht nur wenig vor: Adam Quadroni. Der Bauunternehmer aus Ramosch, der früher selber Teil des Kartells war und später gegen dieses aktiv geworden ist. Er war es, der 2009 in Chur beim Tiefbauamt vorsprach und die systematischen Absprachen dokumentierte. Und er war es, der später der Weko wichtige Hinweise zuspielte. Im PUK-Bericht wird Quadronis Rolle insofern gewürdigt, als dass dieser einen wichtigen Beitrag zur Aufdeckung und zur Sensibilisierung auf das Thema geleistet habe.

Adam Quadroni wollte auf Anfrage der EP/PL noch keine Stellung nehmen. Jetzt sei die Politik gefordert, er werde sich allenfalls nach der Debatte im Grossen Rat äussern. Der Anwalt von Quadroni, Matthias Brunner, spart nicht mit Kritik. Die Ergebnisse der Abklärungen könnten nicht befriedigen, Verantwortungsträger der öffentlichen Hand hätten augenscheinlich ein minimales Interesse daran, Licht in die unakzeptablen Praktiken zu bringen. «Die Aussagen der Befragten erinnerten an das Motto der drei Affen: Ich habe nichts gesehen, ich habe nichts gehört und deshalb habe ich auch nichts gesagt», schreibt er. Zu bedauern sei, dass der PUK nicht die Instrumente und

Ressourcen zur Verfügung standen, um den erkannten Widersprüchen in den Aussagen der befragten Personen auf den Grund zu gehen.

Kritik von der PUK gab es für den Kanton auch dafür, dass er durch seine Informationspolitik Umstände schaffte, welche den Unternehmen die Submissionsabsprachen erleichtert hätten. Konkret sprach Kommissionsmitglied Walter Grass (BDP) die aktiven Informationsstellen anlässlich von Versammlungen der Pro Engiadina Bassa und des Graubündnerischen Baumeisterverbandes Sektion Unterengadin/Val Müstair an. In einer Stellungnahme im PUK-Bericht entgegnet ein Unterengadiner Bauunternehmer, dass diese Informationen hilfreich gewesen seien, um das künftige Bauvolumen der öffentlichen Hand abschätzen zu können.

Regierungsräte wussten nichts

Im Weiteren interessierte die Rolle des früheren Regierungs- und heutigen Ständerats Stefan Engler, von Regierungsrat Mario Cavigelli, welcher heute dem Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement vorsteht, sowie von Regierungsrat Jon Domenic Parolini, welcher vor seinem Wechsel in die Regierung Scuoler Gemeindepräsident war. Allen dreien kann gemäss der PUK nichts zu Last gelegt werden. Engler sagte vor der PUK, dass er erst mit der Einleitung des Weko-Verfahrens Kenntnis von den Absprachen erhalten habe, die gleiche Aussage machte Cavigelli, auch wenn das Ganze immer wieder mal Thema gewesen- und kolportiert worden sei, dass unter den Baumeistern und generell im Gewerbe Absprachen stattfänden. Parolini konnte sich nicht erinnern, wann er zum ers-

ten Mal davon gehört habe. Unbestritten ist, dass Quadroni ebenfalls 2009 bei Parolini in seiner damaligen Funktion als Gemeindepräsident vorsprach. Mit welchen Dokumenten, was besprochen wurde, und was später geschah, konnte die PUK wie so oft im Bericht aufgrund der unterschiedlichen respektive widersprüchlichen Aussagen nicht klären.

Der Preis ist nur ein Faktor

Lob bekommt der Kanton von der PUK für sein Handeln nach der Eröffnung der Weko-Untersuchungen und im Umgang mit den Weko-Entscheiden. Die PUK gibt in ihrem Bericht elf Empfehlungen für die Zukunft ab. So achtet sie die Dokumentation des Verwaltungshandelns als zentral. Die Untersuchungen hätten gezeigt, dass die Sitzung mit Adam Quadroni vom 1. Oktober weder protokolliert noch dokumentiert worden sei. Auch empfiehlt sie, bei Ausschreibungen weniger auf den Preis zu fokussieren. Das führe nämlich zu einem ausgeprägten Preiskampf und erleichtere es den Anbietern, den Zuschlag über das Preiskriterium zu steuern. Nach Ansicht der PUK lässt das geltende Submissionsrecht Raum für eine stärkere Gewichtung anderer Kriterien, beispielsweise der Qualität. Schliesslich wird auch eine Stärkung der PUK-Kompetenzen gewünscht. (Siehe Nachgefragt).

Der Bericht der PUK Baukartell wird kommende Woche im Bündner Grossen Rat behandelt. Die Regierung wird erst dann Stellung nehmen zum PUK-Bericht.

Heute Donnerstag werden in Chur die Ergebnisse der von der Regierung in Auftrag gegebenen Administrativuntersuchungen präsentiert. Die EP/PL wird in ihrer Ausgabe vom Samstag darüber berichten.

Das Bündner Baukartell – was bisher geschah

2012 startete die Weko mit den Untersuchungen zum Baukartell. 2019 wurden diese beendet und Bussen von rund 20 Millionen Franken verhängt. Den Stein ins Rollen gebracht hat ein früherer Unterengadiner Bauunternehmer.

RETO STIFEL

Am 30. Oktober 2012 starteten die ersten von insgesamt 20 Hausdurchsuchungen, die die Eidgenössische Wettbewerbskommission (Weko) aufgrund von Hinweisen eines ehemali-

gen Bauunternehmers in die Wege leitete. Die Hausdurchsuchungen wurden 2013 und 2015 auf den ganzen Kanton ausgeweitet. Der Vorwurf: Bündner Bauunternehmer sollen sich zwischen 1997 und 2012 im Hoch- und Tiefbau sowie bei Strassen- und Belagsarbeiten unrechtmässig abgesprochen und so das Kartellgesetz missachtet haben.

Im September 2019 zeigte sich das ganze Ausmass des Bündner Baukartells: Im Rahmen der insgesamt zehn Teiluntersuchungen verhängten die Wettbewerbsbehörden zwischen 2017 und 2019 Bussen von rund 20 Millionen Franken. Noch sind nicht alle Urteile rechtskräftig, einige Firmen haben die Weko-Entscheide ans Bundesverwaltungs-

gericht weitergezogen, wo sie hängig sind. Auch wenn für die Wettbewerbskommission mit der Veröffentlichung der letzten beiden Untersuchungen im September 2019 der Fall abgeschlossen war; für die Bündner Bauunternehmer, den Kanton und die Politik ist er es noch nicht. Auch nicht mit der Veröffentlichung des zweiten Teils des Berichtes der Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK), siehe Artikel auf dieser Seite und die beiden Administrativberichte, die die Regierung in Auftrag gegeben hat (Ausgabe vom kommenden Samstag).

Zum einen sind noch nicht alle Verfügungen der Weko rechtskräftig, zum anderen sind sämtliche Verfahren, die

den Whistleblower Adam Quadroni betreffen (sei es als Beschuldigter oder als Kläger), beim dafür beauftragten, ausserordentlichen Staatsanwalt Urs Suter. Wie dieser kürzlich gegenüber der EP/PL sagte, handelt es sich um ein knappes Dutzend Verfahren, wovon einige Teile bereits wieder rechtskräftig abgeschlossen worden sind.

Im ersten Bericht der PUK vom Dezember 2019 stellte diese fest, dass die Polizeieinsätze von 2017 gegen Adam Quadroni nicht in einem direkten Zusammenhang zum Bündner Baukartell standen. Hingegen kam die PUK zum Schluss, dass Polizeieinsätze gegen Quadroni teils unverhältnismässig und in einem Fall unrechtmässig waren.

«Der Nationalpark ist bedeutsam und wertvoll»

Seit einem Jahr präsidiert Heidi Hanselmann die Eidgenössische Nationalparkkommission. Sie resümiert ihr erstes Amtsjahr, fordert dezidiert die Sanierung des Spölbachs und wünscht sich, dass der Besuch des Schweizerischen Nationalparks so selbstverständlich wird wie eine Geburtstagsfeier.

JON DUSCHLETTA

Heidi Hanselmann, erinnern Sie sich an Ihren ersten offiziellen Besuch im Schweizerischen Nationalpark?

Ja, sehr gut sogar. Es war am ersten Tag nach meinem Amtsende als Regierungsrätin in St. Gallen. Als leidenschaftliche Bergsteigerin und Naturliebhaberin hätte mir nichts besseres passieren können, als an diesem Tag mit Rucksack und Wanderschuhen im Nationalpark zu stehen und eine zweiwöchige Entdeckungsreise durch den Nationalpark zu starten. Ein toller Einstieg in meinen neuen Lebensabschnitt. Ich wollte alle Wanderwege unter die Füsse nehmen und alle Berge besteigen, die bestiegen werden dürfen.

Und, haben Sie die Mission erfüllt?

Ja, und wie. Es war ein grossartiges Erlebnis. Ich wurde dabei von verschiedenen Mitarbeitenden aus allen Bereichen des Nationalparks begleitet und ich konnte auch sehr vieles erleben, von Wildtier-Telemetrie, legen von Spurentunnels über Einblicke wie Forschungsdaten erfasst und ausgewertet werden, von der Umgebungspflege bis hin zu den Bereichen Administration und Öffentlichkeitsarbeit. Es war mir auch wichtig, mit den Parkwächtern oder der Direktion unterwegs zu sein und so ins Gespräch zu kommen. Ich brauche den direkten Kontakt zu den Menschen und auch zum Gebiet, das ich dann eben strategisch vertrete, um auch gute Entscheide fällen zu können.

Kürzlich waren Sie mit Nationalratspräsident Andreas Aebi im Nationalpark unterwegs. Was haben Sie ihm gezeigt?

Andreas Aebi ist ornithologisch interessiert, da lag es auf der Hand, ihn zuerst in die Geheimnisse der Vogelwelt des Nationalparks einzuführen. Das geschah bei strömendem Regen in der näheren Umgebung von Zernez. Am zweiten Tag sind wir bei strahlendem Sonnenschein zum Bergbach Spöl und später zur Alp la Schera gewandert, haben die Flusslandschaft genossen und Umweltwissen vermittelt. Das hat mir einmal mehr gezeigt, wie toll es ist, wenn man vor Ort zeigen kann, was Sache ist.

«Viele kennen den Nationalpark nur vom Hörensagen»

Was nahmen Sie persönlich davon mit?

Die Wichtigkeit, nicht aufzuhören unser einzigartiges Naturreservat, notabene das älteste der Alpen, den Leuten zu zeigen und ihnen die Natur auf diese Weise näherzubringen. Umweltbildung in vivo anzubieten ist eine einzigartige Chance. Viele kennen den Nationalpark, diese wahre Trouvaile, nur vom Hörensagen. Bekanntmachen heisst auch, konkret aufzuzeigen, was die natürlichen Prozesse leisten, wenn sie und nicht die Menschen diktiert. Und auch aufzuzeigen, welchen Wert Forschungsdaten haben, aus diesem seit mehr als 100 Jahren nicht mehr von Menschenhand beeinflussten Gebiet. Beispielsweise vermitteln die Daten wichtige Erkenntnisse in Bezug auf die Klimafrage.



ENPK-Präsidentin Heidi Hanselmann: «Ich wünsche mir, dass der Nationalpark, als Juwel der Schweiz, in Zukunft seine Strahlkraft noch ausbauen und auch in der Klimadebatte einen positiven Beitrag leisten kann.»

Foto: Jon Duschletta

Sie wurden vom Bundesrat zur Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission gewählt und haben dieses Amt vor einem Jahr übernommen. Mit der noch offenen PCB-Sanierung des oberen Spöls haben Sie gleich einen wichtigen Stein in den Rucksack bekommen. Wie stehen Sie persönlich zum Dilemma, den Spöl schützen zu müssen, gleichzeitig aber zu wissen, dass dies nur mit einem schweren Eingriff in die Natur zu bewerkstelligen sein wird?

Das ist tatsächlich ein grosser Brocken. Wenn wir an die Zukunft denken, so ist es keine Option, das hochgiftige PCB im Naturkreislauf zu belassen. Somit bleibt nur eine Sanierung. Auch wenn die Vorstellung, einen Bach im Nationalpark auszubaggern, natürlich alles andere als erfreulich ist. Doch wenn damit der grösste Teil des PCB entfernt werden kann, so ermöglicht dies dem Ökosystem des Spöls auch einen Neuanfang. Wir handeln für die Zukunft und für einen umfassenden Schutz der Natur. Das ist auch gesetzlich festgehalten und zwar im Schutzauftrag des Bundes. Es kann und darf nicht sein, dass der Nationalpark Quelle eines kaum abbaubaren Giftes bleibt.

Was können Sie, was kann die ENPK tun, um solches in Zukunft zu verhindern?

Das Nationalparkgesetz ermöglicht einen umfassenden Schutz der Natur. Aber auch dieses Gesetz ist keine Garantie dafür, dass jegliche Eingriffe in die Parknatur verhindert werden können. Beim PCB im Spöl handelt es sich ja zum grössten Teil um einen schleichenden Eintrag in den letzten 50 Jahren. Die ENPK muss allfällige Bedrohungen frühzeitig erkennen und die notwendigen Massnahmen ergreifen, um Schäden am Ökosystem zu vermeiden. Die Nutzung der Wasserkraft und der Verkehr auf der Ofenpassstrasse sind allerdings Nutzungen, auf

die wir nur beschränkten Einfluss haben. Wir können aber in Abstimmung mit den jeweiligen Verantwortlichen dafür sorgen, dass die Auswirkungen von Wasserkraft- und Strassennutzung durch geeignete Massnahmen so gering wie möglich bleiben.

PCB war nicht das einzige Ungemach in Ihrem ersten Amtsjahr: Finanzierungsengpässe oder auch den coronabedingten Besucherboom im letzten Sommer im Nationalpark – sofern man das als negativ einordnen will – waren weitere.

Ich bin Optimistin und in einem solchen Amt sind Herausforderungen dazu da, um sie anzugehen und anzupacken. Dass so viele Menschen coronabedingt den Nationalpark besucht haben, ist grundsätzlich erfreulich und zeigt seine Anziehungskraft. Es hat aber auch Fragen aufgeworfen, beispielsweise, wie man mit so vielen Gästen in einem Nationalpark umgehen kann. Gleichzeitig gab es uns die Gelegenheit, Menschen für die Anliegen der Natur zu sensibilisieren, die wir sonst vielleicht nie erreicht hätten. Also auch eine Chance, aus dieser Situation heraus unseren Auftrag noch besser wahrzunehmen, um diese Trouvaile zu schützen. Vielen ist auch nicht bewusst, dass wir im Nationalpark Forschung betreiben. Forschung, die gerade jetzt auch mithelfen kann, den Klimawandel zu verstehen und nachzuvollziehen, um daraus Erkenntnisse zu gewinnen, was sich diesbezüglich ändern muss.

Und im Bereich der Finanzierung?

Die Finanzierungssituation ist ja bereits seit Jahren ein grosses Thema. Dank guter Vor- und Überzeugungsarbeit in den letzten Jahren konnten wir nun eine Lösung mit der Region und dem Kanton finden. Ich freue mich sehr darüber, dass sich nun die meisten Gemeinden in der Region und auch der Kanton in den

Bereichen Tourismus und Bildung finanziell engagieren. Wir müssen und wollen uns weiterentwickeln, wenn wir eben auch dem gesetzlichen Auftrag gerecht werden wollen. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Schweizerische Nationalpark zu einer erheblichen Wertschöpfung beiträgt, die primär der Region zugutekommt. Mit der neuen Verteilung der Lasten können wir unsere touristischen Angebote und Bildungsangebote auch in Zukunft erbringen. Mir war deshalb vor einem Jahr, bei meinem Amtsantritt, auch wichtig, die Gemeindepräsidenten der Region schnell persönlich kennenzulernen, um von Beginn an mit ihnen direkt im Gespräch zu sein.

Mit welchem Resultat?

Ich habe eigentlich bei allen feststellen dürfen, dass sie den Nationalpark schätzen und er ihnen etwas wert ist. Das hat mir ein gutes Gefühl vermittelt.

«Green-List ist eine Anerkennung der Schutzanstrengungen»

Eine positive Schlagzeile war, dass die Weltnaturschutzunion IUCN den Nationalpark auf die Grüne Liste der am besten geschützten Gebiete aufgenommen hat.

Es ist wunderbar, dass wir als erstes Schutzgebiet der Schweiz auf der Grünen Liste der IUCN sein dürfen. Das ist eine wertvolle Anerkennung der Schutzanstrengungen in den letzten über 100 Jahren und ein Ansporn, diesen Weg weiter zu gehen und andere zu motivieren, es uns gleichzutun. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass der Nationalpark seit mehr als einem Jahrhundert als ein Stück Schweizer Alpennatur weitgehend vor menschlichen Eingriffen bewahrt

werden konnte. Da geht mein Dank und auch mein Kompliment an die ganze Belegschaft des Nationalparks.

Was hat Sie sonst noch positiv überrascht in diesem ersten Amtsjahr?

Die vielen jungen Menschen die ich im Nationalpark angetroffen habe und mit denen ich gute Gespräche führen konnte. Viele die gesagt haben, uns war gar nicht bewusst, dass es einen solchen, von menschlichen Eingriffen geschützten Flecken in der Schweiz gibt und was das bedeutet. Aber auch zu sehen, wie sich Besucherinnen und Besucher grundsätzlich an die Regeln halten und sich für dieses Naturreservat interessieren.

Wie stark hat Sie die Zeit als St. Galler SP-Regierungsrätin, Regierungspräsidentin und Gesundheitspolitikerin geprägt?

Ich habe sehr grosse Erfahrungen sammeln können in strategischen Gremien, verschiedene solche präsidieren dürfen und dabei gelernt, Themenfelder differenziert und klar anzugehen, auch Wissen zu erarbeiten und die Menschen mit einzubeziehen. Partizipation ist gerade in der heutigen Zeit etwas ganz Wichtiges und Bedeutendes. Es braucht aber auch eine gesunde Hartnäckigkeit, um viel erreichen zu können und nicht zu schnell aufzugeben. Ich vergleiche das oft mit meiner Leidenschaft, dem Bergsteigen. Über 16 Jahre kantonal und national an den Schalthebeln der Gesundheit mitdenken und mitwirken zu dürfen, erachte ich als ein Privileg.

Sie haben in einem früheren Interview den Mangel an Frauen in politischen Ämtern kritisiert. Trotzdem haben Sie sich selbst aus der kantonalen Politik verabschiedet. War das konsequent?

Ja, das war konsequent und im Sinne von «alles zu seiner Zeit» auch richtig. Insgesamt war ich 25 Jahre politisch aktiv, acht Jahre als Kantonsrätin und

CVP und BDP haben fusioniert

Die Fusion von Bündner CVP und Bündner BDP zur Partei «Die Mitte Graubünden» ist unter Dach und Fach. Gut 150 Delegierte der beiden Parteien haben am Montagabend einstimmig den Fusionsvertrag genehmigt.

Die Parteien fällten den Entscheid zur gleichen Zeit auf dem Areal des Plantahofs in Landquart, aber in zwei unterschiedlichen Lokalitäten, wie die Mitte am Dienstag mitteilte. Auf die historisch letzten Versammlungen der Kantonalparteien folgte im Anschluss die erste Delegiertenversammlung der neuen Partei.

Mit der Mitte Graubünden ist ein politisches Schwergewicht entstanden. Im Kantonsparlament stellt die Partei gleich 53 der 120 Grossrätinnen und Grossräte (30 Ex-CVP, 23 Ex-BDP) und wird die mit Abstand grösste Fraktion. In der fünf-

köpfigen Kantonsregierung hält sie drei Sitze. Dazu kommen ein Ständerat und ein Nationalrat. CVP und BDP folgen mit dem Zusammenschluss den nationalen Mutterparteien. Diese hatten sich Ende 2020 zur Partei «Die Mitte» zusammengeschlossen, liessen den Schritt aber den Kantonalparteien offen.

Überraschend kommt die Fusion in Graubünden nicht. Bei internen Konsultationen hatten sich im April 86 Prozent der CVP-Mitglieder und 95 Prozent der BDP-Mitglieder dafür ausgesprochen. Die Parteileitungen hatten daraufhin den Fusionsvertrag erarbeitet. Bis Ende Februar 2024 wird die Mitte Graubünden demnach von einem Co-Präsidium geführt. Es wird gebildet von Aita Zanetti (Ex-BDP) und Kevin Brunold (Ex-CVP). Als ideologisches Fundament wählte die neue Partei die Werte Freiheit, Solidarität und Verantwortung. Diese Werte sollen das politische Erbe der BDP und CVP fortführen und in einer «sich stets wandelnden Welt neu interpretieren», schrieb die Mitte Graubünden in der Mitteilung. (sda)

Der Sommerfahrplan startet

Öffentlicher Verkehr Die Sommersaison des öffentlichen Verkehrs im Oberengadin startet wie geplant am Samstag, 12. Juni, und dauert bis am Sonntag, 17. Oktober. Den detaillierten engadin mobil-Fahrplan mit den Fahrzeiten aller beteiligten Transportunternehmen – Engadin Bus, Ortsbus St. Moritz, PostAuto und RhB – können die Fahrgäste am engadin mobil-Schalter, bei allen bedienten RhB-Verkaufsstellen oder den Tourist-Infostellen im Oberengadin beziehen. Der Fahrplan kann auch online abgefragt oder heruntergeladen werden unter engadinmobil.ch/fahrplan. Für alle, die den Fahrplan in Echtzeit immer dabei haben möchten, bietet sich die «öV Plus

App» an. Ein Blick auf die App genügt, um zu erfahren, wann die nächsten Abfahrten an der gewünschten Haltestelle sind. In der App können Billette gekauft werden, sie bietet verschiedene Fahrplan-Abfragemöglichkeiten und stellt ausserdem eine Karte mit Anzeige der umliegenden Haltestellen zur Verfügung. Die App kann nach den persönlichen Bedürfnissen zusammengestellt werden. Ab der zweiten Übernachtung erhalten Gäste in allen teilnehmenden Hotels und Ferienwohnungen den öffentlichen Verkehr im Oberengadin mit dazu. (pd)

Download der App unter engadinbus.ch/oev-plus.

Zweite Bauetappe in Angriff genommen

La Punt Chamues-ch Am Montag erfolgte in La Punt Chamues-ch der Startschuss zur zweiten Überbauungs-etappe Truochs/Resgia. Diese beinhaltet zwei weitere Mehrfamilienhäuser sowie Verbindungsbauten, welche als

Gewerberäume genutzt werden können. Die zweite Etappe wird von der Gemeinde auf 13,3 Millionen Franken veranschlagt, das Gesamtprojekt, mit vier Wohnhäusern für Einheimische, den Gewerbe-Zwischenbauten und ei-

ner grosszügigen Tiefgarage, soll im nächsten Frühling abgeschlossen sein und im Endausbau gut 25 Millionen Franken kosten. Laut Auskunft der Gemeinde, sind bereits alle Wohnungen vermietet oder verkauft. (un)



Den Spatenstich vollzogen haben: Architekt Reto Maurizio, Gemeinderätin Elisabeth Hüsler, Gemeindepräsident Jakob Stieger, Gemeinderätin Simone Greder, Gemeindeschreiber Urs Niederegger und Baumeister Gian Marco Hotz. Foto: z. Vfg

Hotellerie erholt sich im April

Tourismus Die Schweizer Hotellerie steht aktuell wieder deutlich besser da als vor einem Jahr. Das Vorkrisenniveau liegt aber noch in weiter Ferne. Im April 2021 zählte das Bundesamt für Statistik (BFS) 1,97 Millionen Logiernächte. Das sind zwar 1,75 Millionen mehr als im Vorjahresmonat, als die Übernachtungszahlen im Zuge der Lockdown-Massnahmen auf einen historischen Tiefpunkt gesunken waren. Im Vergleich zum April 2019 fehlen aber immer noch

rund 700 000 Übernachtungen. Bemerkenswert ist, dass die Anzahl Schweizer Gäste gegenüber 2019 um satte 40 Prozent anstieg. Die Zahl der ausländischen Gäste lag im April dagegen um knapp 79 Prozent unter dem Wert von April 2019. Durchzogen fällt das Fazit zur Wintersaison von November bis April aus. Im Vergleich mit der verkürzten Saison 2019/20 gingen die Logiernächte um 26,4 Prozent auf 9,4 Millionen zurück. Dabei konnte das Plus von 16,5 Prozent

bei inländischen Gästen den Einbruch bei internationalen Touristen von gut 70 Prozent nicht ganz kompensieren. Aufgrund des vorzeitigen Saison-Endes im Vorjahr ist der Vergleich mit der Wintersaison 2018/19 aussagekräftiger. Damals übernachteten 16,7 Millionen Gäste in den hiesigen Hotels. Zu diesem Vorkrisen-Wert fehlten in der vergangenen Wintersaison also noch gut sieben Millionen Übernachtungen. (Einges.)

Fortsetzung Interview von Seite 4

Im Gespräch mit ...

... Heidi Hanselmann



Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden interessante Persönlichkeiten in unregelmässigen Abständen zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute kommt Heidi Hanselmann (60) zu Wort. Die studierte Pädagogin und Logopädin war in St. Gallen acht Jahre Kantons- und 16 Jahre Regierungsrätin, drei Mal war die Gesundheitsdirektorin Regierungspräsidentin und präsierte die Schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK). 2020 wurde sie vom Bundesrat zur Präsidentin der Eidgenössischen Nationalparkkommission (ENPK) gewählt, dem Stiftungsrat der öffentlich rechtlichen Stiftung Schweizerischer Nationalpark. Ebenfalls seit einem Jahr präsiert sie die Schweizer Paraplegiker-Stiftung. In beiden Gremien ist sie die erste Frau an der Spitze. (jd)

schliesslich 16 Jahre als Regierungsrätin. Ich war vor gut einem Jahr die dienstälteste amtierende Gesundheitschefin in der Schweiz. Es ist mir gelungen, viele Frauen in Verwaltungsräte oder Stiftungsräte zu bringen oder sie zu motivieren, sich für ein politisches Amt zur Verfügung zu stellen. Meine Nachfolgerin ist eine junge dynamische Frau mit Familie und war meine Wunschkandidatin. Mit dieser Wahl konnten wir ein Zeichen für die Gleichstellung und damit für die Zukunft setzen. Und jetzt darf ich als erste Frau die Nationalparkkommission führen, was ich auch als Zeichen werte.

Neben Ihrem Amt als ENPK-Präsidentin haben Sie gleichzeitig, und ebenfalls als erste Frau, das Präsidium der Schweizer Paraplegiker-Stiftung mit Sitz in Nottwil übernommen. Wie kam das zustande? Das war ein langer differenzierter Bewerbungsprozess, den ich durchlaufen habe. Als klinisch tätige Logopädin habe ich 13 Jahre am Kantonsspital St. Gallen gearbeitet, und schon dort ist mir diese Institution mit ihren sieben Tochtergesellschaften, zwei Partnerorganisationen und rund 1800 Mitarbeitenden aufgefallen. Ich finde eine solchermaßen vernetzte und gemeinsam agierende Gesundheitsphilosophie unterstützungswürdig und auch vorbildlich. Nottwil macht das vom Akutereignis ausgehend über Spitalpflege und Rehabilitation bis hin zur lebenslangen Betreuung aus einer Hand. Das hat mich schon früher fasziniert und auch hier bin ich an einem Ort, an dem Bemerkenswertes geleistet wird.

Der Schweizerische Nationalpark ist naturgegeben nicht besonders behindertengerecht. Haben Sie da schon Ideen, wie das alpine Naturerlebnis auch für benachteiligte Mitmenschen besser erlebbar gemacht werden könnte?

Der Nationalpark ist ein Gebirgspark und entsprechend schwierig ist es, Menschen mit Behinderungen den Zugang zu ermöglichen. Das Gesetz verbietet Eingriffe und andererseits wäre es wichtig, dieses Juwel allen Menschen zugänglich zu machen – da braucht es eine Balance. Wir haben in Zusammenarbeit mit der Tourismusorganisation einen Wegabschnitt vom Parkplatz P8 bis zur Alp Stabelchod so hergerichtet, dass er mit einem speziellen Rollstuhl befahren werden kann. Auch führen wir für Menschen mit besonderen Bedürfnissen immer wieder Aktivitäten durch, die ihnen den Nationalpark näherbringen. Auch das Nationalparkzentrum in Zernez ist weitestgehend barrierefrei gebaut. Und bestimmt gibt es noch weitere Möglichkeiten. Ich habe ja auch erst eben angefangen in der Eidgenössischen Nationalparkkommission...

Sie sind ausgebildete Pädagogin und studierte Logopädin. Wie können Sie dies in die beiden Organisationen einbringen?

Ob politisch tätig, operativ oder strategisch – wissen wie die Kommunikation und die Psyche der Menschen funktioniert, ist immer hilfreich. Ich finde den Anschluss zu Betroffenen aber auch zu den Mitarbeitenden schnell. Das ist mir auch wichtig, denn aus dem Elfenbeinturm heraus agieren, das entspricht mir nicht.

Zurück zum Spöl. Was halten Sie persönlich von der globalen Mutter-Erde-Bewegung und deren Absicht, der Natur einen Rechtsanspruch einzuräumen und diesen in der Bundesverfassung zu verankern?

Es geht mir dabei weniger um die Frage, wie realistisch so etwas ist, sondern vielmehr darum, dass darüber gesprochen wird. Es braucht visionäre Menschen, die von einer Idee beseelt sind. In der Verfassung sind verschiedene Themen verbriefte, aber nicht umgesetzt. Eines ist die Gleichstellung. Mir ist aber wichtig, dass wir handeln. Diese Diskussion trägt dazu bei, einem breiteren Umfeld bewusst zu machen, dass etwas passieren muss. Unterschreiben und reden reicht nicht mehr, wir müssen umsetzen. Da erhoffe ich mir einen gewissen Schub.

«Die Sanierung des Spöls ist prioritär»

Was glauben Sie, würde der Spölbach wollen, hätte er einen Rechtsanspruch? (Lacht herzlich) Höchstwahrscheinlich würde er darauf hinweisen, dass Gift niemandem gut tut. Weder dem Wasser, noch dem Fisch, noch dem Menschen.

Sie starten ins zweite Amtsjahr. Was führen Sie zuoberst auf der Pendenzenliste? Prioritär ist natürlich die Sanierung des Spöls. Diese Problemstellung muss gelöst und die Sanierung darf nicht hinausgeschoben werden. Daneben haben wir den Strategieprozess angeschlossen, um zu schauen, wie wir den

Schweizerischen Nationalpark positionieren und weiterentwickeln können. Dieser muss für Jung und Alt attraktiv sein und für Fauna und Flora ein einmaliges Schutzgebiet bleiben. Dieses Juwel der Schweiz soll auch in Zukunft nichts von seiner Strahlkraft verlieren. Zudem hoffen wir, dass wir den Umbau der Chamanna Cluozza in diesem Jahr erfolgreich durchführen und abschliessen können. Darauf freue ich mich und auch auf die neue Ausstellung im Besucherzentrum in Zernez.

Haben Sie da überhaupt Mitspracherecht? Ja, natürlich. Das war immer wieder Thema in der ENPK, wir wurden mit eingebunden, es gab Workshops und das ist auch richtig so. Es ist wichtig, dass verschiedene Sichtweisen in solcherlei Konzeptionen einfließen können, um dadurch auch eine möglichst breite Bevölkerungsschicht anzusprechen.

Und was steht auf Ihrer Wunschliste?

Ganz persönlich würde ich gerne einen Bären und einen Wolf im Nationalpark beobachten dürfen. Für den Nationalpark wünsche ich mir, dass es gelingt, dieses Naturreiservat so zu belassen, dass die natürlichen Prozesse weiterhin regieren und die Natur sich entfalten und den Lauf der Dinge diktieren kann, und eben nicht der Mensch. Dann wünsche ich mir, dass diese Akzeptanz in der Region aber auch schweizweit gestärkt wird. Mindestens in der Schweiz sollte der Besuch des Nationalparks einfach wie dazugehören und so selbstverständlich sein, wie eine Geburtstagsfeier.



Transfuormaziun musicala ed ün nouv nom

Graubünden Brass Dal 1992 es gnüda fundada la Brass Band Sursilvana (BBS) cul böt da spordscher a giuvnas musicistas e giuvens musicists talentats üna plattafuorma adattada. Quista fuormaziun ha realisà in seguit differents progets musicals pretensius e d'ota qualità. La Brass Band Sursilvana s'ha partecipada cun grond success a differentas concurrenzaz naziunalas ed internaziunalas ed es gnüda cuntschainta sur ils cunfins dal Grischun oura. La fuormaziun nun es restada reservada be per musicists da la Surselva, d'impersè s'ha rivida eir per oters musicists grischuns ambiziunats e da professiun. Uschè han eir differents giuvens talents da l'Engiadina chattà illa Brass Band Sursilvana üna plattafuorma ideala per viver lur paschiun. Dirigida vain quista fuormaziun daspö il 2019 da Gian Stecher chi'd ha eir ragischs in Engiadina Bassa. El ha surtut la fuormaziun da brass cun motivaziun e grondas ambiziuns. Però culla pandemia es tuot stat salda e la vita musicala es statta be

cun grondas restricziuns. Ils responsabels da la BBS han trat a nüz quist temp difficil per müdamaints ed adattamaints. Uossa tuorna la fuormaziun sün ün palc tuottafat special cun ün nouv nom, cun ün nouv logo, cun üna nouva pagina d'internet e cun ün nouv program da transfuormaziun per as güstifichar invers tuot ils musicants grischuns as nomna la fuormaziun in avegnir «Graubünden Brass». Per suot-tastrichar quista transfuormaziun han ils responsabels da la «GR Brass» laschè cumpuoner il toc «Evolution» cha las musicantas ed ils musicants preschaintan illa natüra grischuna e per iniziar il program vast da quist on. In october sun previs trais concerts in Engiadina, a Cuaira ed i'l Grischun Central cul plü giuven musicant sco solist special, nempe Simon Gabriel da S-chanf. In november segua lura la partecipaziun a la concurrenza internaziunala da brass band a Montreux. (nba)

www.grbrass.ch



La Brass Band Sursilvana as nomna in avegnir «Graubünden Brass». Cun l'app «EngadinOnline» as poja activar il video da musica davo quista fotografia. fotografia e video: GR Brass

Arrandschamaint

Preschantaziun dal film «Lunana»

Nairs In sonda, ils 12 gën, invida la Fundaziun Nairs in collavuraziun culs responsabels dal Kino Tschlin e da cineasts.ch ad üna saira da film. Preschantà vain il film «Lunana», ün drama da Pawo Choyning Dorji da Buthan dal 2019. Ün giuven magister da cità es gnü tramiss cunter vögliä illa regiun otalpina Lunana da Buthan ingio ch'el ha impris a cugnoscher üna cumünanza tuottafat

speciala. Quist film preschainta la scuola, plü co facil il plü giò d'via dal muond. Filmà esa gnü a Luana, tanter 3700 e 4200 meters otezza, cun acuturs laics ed energia solara. La preschantaziun cumainza a las 20.15, a partir da las 19.00 daja üna pitschna tschaina. Per quista sairada da film as stoja reservar plazza fin al di avant a las 13.00. (protr.) Reservaziuns sün info@nairs.ch



Concertin da plaz da la Musica da Giuventüna

Davo ün lung temp da restricziuns e da scumonds, tuorna darcheu ün pa movimaint illa vita culturala da las societats. Ils prüms chi's das-chan darcheu preschantar publicamaing sun ils giuvens. Uschè es statta quista fin d'eivna la Musica da giuvenils La Plaiv – Zernez sün turnea cun differents concertins da plaz da Puntraschigna fin Zernez. Eir la Musica da Giuventüna Engiadina Bassa ha invidà in venderdi saira ad ün concertin suot tschèl avert a la riva dal Lai da Tarasp ed al pè dal Chastè da Tarasp. Tant las musicantas ed ils musicants, sco eir ils spectatuors han

giodü quist mumaint paschaivel e lönch bramà, naturalmaing resguardond tshertas masüras da sgürezza. Ma culla musica tuorna eir üna tsherta normalità illa vita da minchadi. La Musica da Giuventüna Engiadina Bassa ha preschantà, suot la bachetta da Flurin Lehner, ün püschel musical da prümavaira. Ün seguond concertin da la Musica da Giuventüna Engiadina Bassa ha lö in venderdi, ils 11 gën, a las 19.00, ad Ardez (Bröl dadaint). Cun scannar la fotografia as survain üna cuort'impreschiun dal concertin a Tarasp. (nba) fotografia e video: Nicolo Bass

La perscrutaziun da la vuolp

La nouva «Cratschla» es dedichada a la vuolp. Cul retuorn dal luf e da l'uors ha'la surgni concurrenza. E l'effet da quist müdamaint vain perscrutà i'l Parc Naziunal Svizzer.

In seis pled da salut s'occupa Aita Zanetti, grondcusglia e rapreschantanta dals cumüns dal parc illa cumischiun federala dal Parc Naziunal Svizzer (PNS), culs foss e cun quai chi'ns separa. Il tema principal da la nouva revista dal PNS es la vuolp. Quista bes-cha d'eira d'ürant passa ün tshientiner la plü gronda bes-cha rapazza i'l parc da natüra. Cul retuorn da l'uors, dal luf e dal luf tscharver s'ha müdada per la vuolp la situaziun. Ils scenziats dal PNS perscruteschan las consequenzas da quist müdamaint.

Differentas metodos da monitoring Per l'uman e'l muvel nun es la vuolp ingün privel. Ella viva illas differentas zonas climaticas e da vegetaziun al nord da l'emisfera ed as nudrischa da charn fin pro frütta e pomma. «Invers la populaziun da la vuolp nun haja dat campagnas da sdrütta», manzuna Pia Anderwald illa contribuziun «La vuolp i'l PNS». In ün'ulteriu artichel preschainta ella las differentas metodos da perscrutaziun. D'inviern, davo chi ha naivü, vegnan analisats ils stizis lung differentas rutas. «Lapro as vezza chennas bes-chas e quantas jadas cha quellas sun passadas», scriva la perita. Ün'otra metoda vain praticada d'ürant il temp sainza naiv. D'ürant la stà vegnan ramassadas lung las sendas prouvas d'excremains. «Quista lavur nun es uschè agrebla, ma percenter plü infuormativa.» Ulterius mezs per l'observaziun da las vuolps sun ils emetturs da GPS e las traplas fotograficas.

Grond spazi da viver Ils prüms resultats dal monitoring muoschan cha la vuolp es preschainta in tuot ils



La vuolp es il tema principal da la nouva revista «Cratschla» dal Parc Naziunal Svizzer. fotografia: Hans Lozza/PNS

spazis da viver dal PNS. «In seis cumporimaint ha la vuolp üna gronda individualità», uschè Pia Anderwald. Ils scenziats han chattà sün passa 2800 meters sur mar stizis da vuolps. Daspö l'on 2016 s'haja ramassà per on tanter 190 fin 250 prouvas d'excremains. Diversas da quellas s'haja analisà a regard la nudritüra. Plünavant s'haja observà cha la vuolp as schmuainta in ün territori cun üna surfatscha da trais fin a 300 kilometers qua-

drats. Daniel Hegglin e Sandra Gloor s'occupan in lur contribuziun cullas vuolps chi vivan illas citads. Dals ons 1990 as vaiva observà a Geneva ed a Turich las prümas vuolps. In l'ultima contribuziun da la nouva «Cratschla» as poja leger ün'intervista cun Christian Schlüchter. Hans Lozza, il pledader dal PNS, ha accompagnà al geolog bernais i'l Parc Naziunal. Schlüchter perscrutescha daspö 30 ons i'l PNS. Annatina Filli/fmr

aboliziun da las contribuziuns da maternita NA!

MUBE.GR





Preschaint a la discussiun al podium d'eiran (da schnestra) grondcusglier Rico Lamprecht da la Val Müstair, Josef Thurner, president da la città da Mals, Annemarie Meyer, scheffa executiva operativa dal Glacier Express, Mario Cavigelli, president da la Regenza grischuna, Albrecht Plangger, deputà dal parlamaint talian e Christian Fanzun, capo cumünal da Scuol.

fotografia: Mayk Wendt

Dumandà davo

«Tuots ston trar vi da la medemma sua»

NICOLO BASS

Posta Ladina/RTR: Il Grischun ha fat las lezchas a regard üna colliaziun da tren tanter l'Engiadina Bassa ed il Vnuost. Albrecht Plangger, co guard'oura la situaziun i'l Tirol dal Süd?

Albrecht Plangger*: Il Grischun ha fingià trat tschertas decisiuns concretas. I'l Tirol dal Süd nun es quai amo capità e tuot las vias sun avertas. I's bada però cha l'interess per colliaziuns da tren es avantman e nus varan da trar prosmaing las decisiuns correspondentas. Culla declaranza d'intenziun da Graun, chi'd es gnüda realisada sün iniziativa dal Grischun, han ils regents da las quatter regiuns Grischun, Tirol dal Nord, Tirol dal Süd e Lombardia suottastrichà l'interess per ün triangul da viafiers ed ils bôts da quist'intenziun ston uossa gnir perseguitats. Ün simil proget es finanziabel tras l'UE be scha tuot las quatter regiuns vezzan ils avantags e perseguiteschan il medem bôt.

Co s'ingascha El, sco deputà dal parlamaint talian a Roma, per chi gnian trattas prosmaing las decisiuns necessarias?

Pel mumaint vain electrificada la Viafier dal Vnuost. Quist proget es fingià finanzià. Otters progets gronds nu sun previs, perquai füssa eir ün bun mumaint per tour per mans üna colliaziun da tren. Uossa stuvaina far squitsch insemel cun tuot las iniciativas per ragiundscher las decisiuns correspondentas. E organischesch differents arrandschamaints e discussiuns da podium i'l Tirol dal Süd ed illa Lombardia ed uschè provaina da fabricar sü il squitsch. Important es cha tuot las quatter regiuns collavuran.

E co esa cul squitsch invers il Landes-hauptmann Arno Kompatscher?

Naturalmaing laina far squitsch invers nossa Regenza, per cha quella metta a disposiziun dapli mezs finanziarials per la planisaziun e a lavur preliminar. I ston nempe amo gnir fattas bieras lavuors per cha'l Regent haja la basa per decider finalmaing a favur da la Terra Retica.

Co vezza El la schanza per la realisaziun d'una colliaziun da tren?

I vuol ün accomodamaint da las quatter regenzas. Lura ha il proget üna buna schanza per gnir realisà. Il regent Arno Kompatscher vaiva nempe fingià scleri, ch'üna finanziaziun tras l'UE saja our da princip pussibel eir per ün proget culla Svizra e cha l'UE füss eir pronta da decider a regard ün import remarkabel. Però per quai ston tuot ils partecipats trar vi da la medemma sua.

Ingio vezza El ils avantags d'una colliaziun da tren tanter l'Engiadina Bassa ed il Vnuost.

Eu sun ün grond ami da l'Engiadina e mia chasa porta dafatta sgrafits engiadinais. Eu vez üna gronda schanza pel barat cultural tanter las differents regiuns ed eu speresch ferm cha las staziuns da Scuol e da Damal nu saran in avegnir las ultims sün lur traiget da tren, dimperse cha quistas vegnan colliadas. La mobilità sarà eir in avegnir üna gronda valur.

Perche esa important d'organisar similis arrandschamaints co quia a Scuol?

Id es important d'infuormar regularmaing e da sensibilisar. Tantüna as bada cha mincha regiun ha seis interess particulars. Quists interess ston uossa gnir unites e perquai voula blera lavur da persvasiun. Perquai sun similis arrandschamaints importants. Eir la Regenza dal Tirol dal Süd starà tour insacura concretaing posiziun e decider sch'ella preferischa üna colliaziun culla Val Müstair e l'Engiadina Bassa o la colliaziun cul Tirol dal Nord sur il Pass dal Raisch.

*Albrecht Plangger es anteriur president cumünal da Graun e rapreschainta actualmaing il Tirol dal Süd e la Lombardia i'l Parlamaint talian a Roma.

Üna colliaziun per tuots e na be per singuls

Rapresentants dal Chantun, da las regiuns, dals cumüns e dal Glacier Express han discus a Scuol davart la colliaziun da tren tanter Scuol e Mals. Daspö ün mez on ha quella colliaziun surgni nouv vent. Il president da la Regenza grischuna ha chattà plects clers invers ils vaschins tirolais.

Illa sessiun dal december ha inoltrà la deputada Valérie Favre Accola üna dumonda a regard la colliaziun da tren tanter l'Engiadina ed il Vnuost. Ella vaiva tanter oter pretais, cha la Regenza preschainta ün concept per ragiundscher ils bôts da la declaranza da Graun. Fingià l'utuon da l'on passà es nempe gnüda suottascritta a Graun (I) üna declaraziun d'intent da rapreschaintants da las regenzas dal Tirol dal Nord, Tirol dal Süd, da la Lombardia e dal chantun Grischun. L'intent es da vulair promover il trafic public in fuorma d'una colliaziun da tren. In avrigl ha lura il Grond cussagl incumbenzà la Regenza cun unanimità da las vuschs, da preschaintar fin in december 2022 ün concept a man dal plan d'investiuns per infrastructures da la Confederaziun STEP 2040/45.

In lündeschdi saira ha gnü lö üna discussiun al podium per discuter davart

la colliaziun da tren sur cunfin tanter l'Engiadina e'l Vnuost. Da la partida d'eiran il president da la Regenza grischuna Mario Cavigelli, il deputà dal Parlamaint talian Albrecht Plangger, chi deriva dal Vnuost, il grondcusglier Rico Lamprecht sco rapreschaintant da la Val Müstair, il president da la città da Mals Josef Thurner, il capo cumünal da Scuol Christian Fanzun ed Annemarie Meyer, la scheffa executiva operativa dal Glacier Express.

Tscherchà il contact culs vaschins

«Nus füssan pronts», ha dit Mario Cavigelli, president da la Regenza grischuna in occasiun dal podium a Scuol. Cun evidenza ha el deplorà, chi haja adüna nom cha la Regenza nu saja interessada da realisar ils progets. Ch'els hajan però fingià tscherchà avant ons il contact culs pajais cunfinants per discuter las differents pussibilitats, saja quai üna colliaziun da tren tanter Scuol e Landeck o eir tanter Scuol e Mals. «Tuots duos pajais han refüsà o nun han gnanca reagi a nossas dumondas», ha declarà Mario Cavigelli. Sco rapreschaintant dal parlamaint talian ha tut posiziun Albrecht Plangger: «Dürant il cumbat electoral 2018 per la Regenza dal Tirol dal Süd d'eira la colliaziun Scuol-Mals süssem nossa glista. Nos president da la Regenza, Arno Kompatscher, s'ha eir inscuntrà cul commissari respunsabel per la mobilità da l'Uniuon Europeica. Il resultat da quel inscunter es stat ch'üna colliaziun

da tren saja in princip per 40 fin 50 pertschient finanziabla tras l'Uniuon Europeica.» El ha agiunt: «La prontezza es avantman. Nus stuvain uossa far squitsch a la Regenza e perseguitar il proget. Nus vulain cha Mals dvainta ün triangul da la viafier.»

Colliaziun turistica ed economica

Che füssan insomma ils avantags d'uschè üna colliaziun? Tenor Josef Thurner, president da la città da Mals, profitess impustüt il turissem: «Giasts pudessan viagir da l'Italia dal Nord in Engiadina Bassa. Ma eir in tschella direcziun vers la Lombardia.» Annemarie Meyer, la scheffa executiva operativa dal Glacier Express, es statta da l'avis: «Schi's vuol ils giasts viandants as douvra access – access a giasts potenzials, ma eir ün'infrastructura.» Eir per la Regenza grischuna es l'access ün punct important. Mario Cavigelli: «Nus vulain profitar da colliaziuns plü sveltas e sgüras. Ma eir d'una colliaziun per pendularias e pendularis e per giasts.» El intuna però cun veemenza, cha'l chantun Grischun nu vögla be esser pajais da transit.

Pro'l cumün da Scuol es il proget pür al cumanzamaint e las autoritats cumünalas nu sun amo infuormadas in detagl. Christian Fanzun ha però dit: «Per Scuol füss la colliaziun üna gronda schanza per dvantar ün lö da cruschada important. Il cumün sustegna il proget, perquai chi'd es ün'importanta pussibilità da fabricar sü üna

colliaziun turistica ma eir economica.»

Cun sustegn da la front

Mario Cavigelli ha dit: «Avant chi's investischa milliardas per l'infrastructura o imports da plüs milliuns per la planisaziun, ston ils pajais esser daperüna.» Ch'els douvran però eir il sustegn da la front, declera il president da la Regenza «Nus eschan perquai cuntaints cha'l cumün da Scuol vuol, ma sto eir, tour posiziun in chosa.» Christian Fanzun da sia vart ha dit: «Prosmamaing ans vulain nus laschar declerar il proget in detagl. Id es important cha quel gnia perseguità e cha Scuol survegna la colliaziun.» Tenor Josef Thurner sto uossa davart dal Vnuost e da Mals gnir fat politicamaing squitsch per cha la colliaziun gnia realisada uschè svelto sco pussibel: «Eir in vista a la protecziun dal clima nu pudaina spettar amo 20 o 25 ons. Daspö la fin d'eivna passada vezzaina cha la lavina d'autos roudla darcheu. Cun üna buna colliaziun da tren regionala e surregionala as pudesca diminuir quel problem.» Quist squitsch politic es adressà invers il Tirol dal Süd, ingio chi vain spettà üna posiziun clera davart dal «Landeshauptmann» Arno Kompatscher.

Daperüna sun tuot ils preschaints cha d'una tala colliaziun da tren sur cunfin stopchan pudair profitar il chantun Grischun, l'Engiadina, la Val Müstair, il Tirol dal Nord ed eir il Vnuost e na be üna singula regiun.

Andri Netzer/fmr

Iniziativa per daplü trasparenza

Üna gruppa d'iniziants ha inoltrà d'incuort ün'iniziativa per l'introducziun dal princip da trasparenza. Tenor els nu cuntainta la situaziun actuala davart la pratcha dal cumün da Scuol a regard l'infuormaziun e la trasparenza.

D'incuort ha il cumün da Scuol publichà l'inoltraziun d'una iniziativa. Ils iniziants giävüschan cha'l cumün introdüa il princip da trasparenza. L'artichel trais da la constituziun cumünala dess gnir complett seguaintamaing: «I vaglia il princip da trasparenza seguond la ledscha chantunala davart il princip da trasparenza. Documaints ufficials pon pür gnir rendüts accessibels, cur cha la decisiun politica o administrativa, a la quala els servan, es tratta.»

Ils prüms tschinch suotsegnats da l'iniziativa cumünala «Per l'introducziun dal princip da trasparenza» sun Dumeng Bischoff da Scuol, Duri Bezzola da Scuol, Romedi Castellani da Scuol, Duri Denoth da Sent ed Albert Mayer da Sent. Las tschinch personas chi han suottascrit l'iniziativa sco prümas sun autorisadas da tilla retrar fin cha'l termin da la votaziun es fixà. Il temp per ramassar las 150 suottascripziuns bsögnavlas scada als 5 da gën 2022. L'iniziativa po gnir suottascritta suletamaing da personas chi han il dret da vuschar cumünal da Scuol.

Reagi als imbüttamaints

I'l chantun Grischun han ündesch cumüns introdüt üna ledscha davart il princip da trasparenza. Illa radunanza cumünala da Scuol dal principi dal mais marz d'eira la suprastanza gnüda confruntada cun imbüttamaints davart üna trasparenza ed infuormaziun manglusa. «In seguait vain nus discus

quist tema in suprastanza», disch Christian Fanzun, il capo cumünal da Scuol. In üna dieta a la fin dal mais mai s'haja tanter oter elavurà propostas per amegldrar la trasparenza cumünala. «E lapro vaina decis da preschaintar quellas a chaschun da la radunanza cumünala da rendaquint dals 28 gën», declera'l. L'idea es d'introdüer üna ledscha correspondent. Plünavant manzuna'l chi s'haja gnü contact culs iniziants. «Els sun infuormats davart nos proceder in chosas da daplü trasparenza», uschè il capo cumünal da Scuol.

Sainza üna ledscha separada

Il giävüsch per daplü trasparenza es gnü exprimi in plüssas radunanzas cumünalas. «Andit per inoltrar quist'iniziativa nu d'eira be l'ultima radunanza, dimperse eir la decisiun da la suprastanza cumünala publichada i'l protocol da settember da l'on passà», declera Dumeng Bischoff. In quel esa scrit cha la

suprastanza haja decis da laschar la pratcha d'infuormar «da fin uossa». L'intent dals iniziants es cha las votantas e'ls votants da Scuol survegnan la pussibilità da decider davart il princip da trasparenza. «Implü eschna da l'avis cha'l princip dess gnir introdüt in möd simpel cun duos unicas frasis illa constituziun cumünala e na forsa cun üna ledscha separada, quai chi füss plü char e finalmaing eir plü cumplichà», uschè Dumeng Bischoff. Plünavant manzuna'l chi saja stat üna «gronda lavur» da sclerir e da valütar las soluziuns pussiblas, da congualar co cha oters cumüns grischuns fetschan quai e da formular lura lur proposta. El spera cha'l suveran da Scuol possa prosmaing decider a l'urna davart il princip da trasparenza. «Cun quella decisiun fundamentala vess la suprastanza dafatta üna buna basa per cuntinuar cun sia lavur a bön da meglrar la comunicaziun», conclüda'l.

Annatina Filli/fmr

CINEMA REX Pontresina

Freitag, 11. – Sonntag, 13.6.

18 Rum/d-D
Suot tschël blau
Samedan in den 80-er und 90-er Jahren
20.30 D ab 12/10J
Wanda, mein Wunder

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

Mitten in **St. Moritz Dorf** ganzjährig ab sofort zu vermieten:

Studio - Erstwohnung

54 m², Parkettboden, im 4. OG mit Balkon und Lift, Fr. 1300.– zzgl. Heiz- und NK Fr. 250.– Akonto

Weitere Informationen unter:
Tel. 081 839 95 95 oder info@sisaimmobilieng.ch

esolva
we make energy easy

Repower AG, Ablesungen Stromzähler

Die **esolva ag** führt im Auftrag der Repower AG die Ablesung der Stromzähler in den Ortschaften Bever, Champfèr, Sils, Silvaplana, La Punt Chamues-ch, Madulain, Pontresina und Zuoz durch.

Ab **Freitag, 11. Juni 2021**, werden innerhalb von drei Wochen die Stromzähler abgelesen. Wir bitten Sie, der **esolva ag** den Zugang zu den Stromzählern zu gewähren. Unsere Mitarbeiter können sich ausweisen. Bei Abwesenheit wird eine Rückantwortkarte hinterlegt. Bitte füllen Sie die Karte mit den abgelesenen Zählerständen vollständig aus und retournieren Sie diese an:

esolva ag
Bahnhofstrasse 51, 7302 Landquart
Telefon 058 458 60 90

Aufgrund der Coronasituation verzichten wir auf weitere Nachablesungen durch unser Ablesepersonal. Ohne Ihre Mitteilung werden wir den Zählerstand aufgrund der Vorperiode einschätzen. Die Schätzung wird mit der nächstmöglichen Ablesung ausgeglichen. Es entstehen Ihnen dadurch keine Nachteile. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

**Girella
BROCKI**

Schätze aus zweiter Hand auf 300 m² Verkaufsfläche

Von A bis Z alles, was Frau und Mann so braucht und wünscht – vom Apéroglas bis zum Zierkissen, vom Spielzeug bis zum Sportgerät, vom Markenkleid bis zur Arbeitshose, vom einfache Küchenstuhl bis zum Designersessel.

5-JAHR-JUBILÄUM IN CELERINA
am **12. Juni 2021** von **11.00 bis 16.00 Uhr**
Erspielen Sie Ihren Jubiläumsrabatt
von bis zu **50 %** am Glücksrad.

Mit Ihrem Einkauf in der **Girella Brocki** unterstützen Sie Menschen, die im Arbeitsmarkt wieder Tritt fassen möchten. Vorbeischaun lohnt sich. Wir freuen uns auf Sie!

www.girella-brocki.ch
info@girella-brocki.ch, 081 833 93 78
Hauptgeschäft: Via Nouva 5, Celerina,
Filiale: Via Sura 73 (vis-à-vis Coop), Zernez

In Pontresina zu verkaufen an Selbstbewirtschafter
Parzelle 1954, 44 Aren Wiese mit Hangneigung im Gebiet «Pros suot Tuor», Preis Fr. 7200.–
Selbstbewirtschafter wenden sich an: Chiffre A249750
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

MÜSELLA
Ristorante Pugliese

LA PUNT CHAMUES-CH

Ab **Samstag, 12. Juni 2021** sind wir wieder da!

Wir freuen uns schon sehr, Sie bald wieder mit unseren apulischen Spezialitäten und feinem vom Grill verwöhnten zu dürfen
Sabrina und Franco Palmisano
Telefon 081 854 10 24
www.ristorantepugliesemuesella.com



Emil Frey St. Moritz
emilfrey.ch/stmoritz

Sparen beim Tanken.

Am **Samstag, 12. Juni** von **9 bis 15 Uhr** tanken Sie mit **5 Rappen Rabatt**.

* 5 Rappen Rabatt pro Liter Benzin oder Diesel nur am **12.6.2021**.

Wo die lokalen Informationen im Mittelpunkt stehen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 60 60,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Dr. med. Lüder Kaestner
Allgemeine Innere Medizin FMH
CH 7515 Sils-Baselgia
Telefon 081- 826 53 44

Für unsere Allgemein- und Unfallpraxis suchen wir eine **Medizinische Praxisassistentin oder Pflegefachperson 60-100 %**. Berufliche Wiedereinsteigerinnen sind explizit willkommen.

Wir führen eine Hausarztpraxis an einem der schönsten Ferienorte im Oberengadin. Neben einer erweiterten Grundversorgung für die Wohnbevölkerung versorgen wir Gäste und Angestellte im Tourismusbereich.

Neben guten Deutschkenntnissen sind mündliche Kenntnisse der italienischen Sprache von Vorteil.

Wir bieten eine modern eingerichtete Praxis mit einem gut eingespielten Team und legen Wert auf eine persönliche Betreuung unserer Patientinnen und Patienten.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Haben wir sie neugierig gemacht? Für Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Christa Kaestner 079 226 82 01. Ihre Unterlagen senden Sie bitte an l.kaestner@hin.ch

Gastro-Kaffeemaschinen **LEMM** Haushaltsapparate

Gesucht

Service-Techniker (m/w)

für verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen, motivierten Team

Ihre Aufgaben:
Betreuung unserer Kunden im Engadin und den Südtälern im Bereich Unterhalt, Reparatur und Montage von Haushaltsgeräten und Cafina-Kaffeemaschinen

Voraussetzungen:
• Interesse an Weiterbildung, schnelle Auffassungsgabe
• Gute elektrische, elektronische und mechanische Kenntnisse
• Führerschein
• Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, Italienischkenntnisse von Vorteil
• Bereitschaft, anteilmässig den Wochenend-Pikettdienst zu übernehmen

Bewerbungen mit Angaben zum frühestmöglichen Eintritt an:

Lemm Haushaltsapparate GmbH
Via Charelis Suot 11, 7502 Bever
info@lemm-bever.ch

BESUCHEN
SIE UNS AM
OFFIZIELLEN
OUTBACK-DAY
AM 12.6.2021



DER NEUE OUTBACK 4x4
Für alle, die öfters mal die Abenteuerlust packt.



Emil Frey St. Moritz
emilfrey.ch/stmoritz – 081 833 33 33

Ihre Spende macht Marlènes Leben leichter.



Cerebral
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch

Wir danken dem Verlag für die freundliche Unterstützung dieses Inserates.

Spendenkonto: 80-48-4

Michael Pfäffli AG Verkaufsgärtnerei Somplaz St. Moritz

Wir sind wieder da für Sie...

...und freuen uns, Sie wie gewohnt mit einer grossen Auswahl an **Sommerflor**, **Stauden** und **Gehölzen** sowie **Setzlingen** und **Kräutern** bedienen zu dürfen:

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8.00 - 12.00 Uhr und 13.30 - 18.00 Uhr
Samstag 8.00 - 17.00 Uhr, durchgehend

| www.michael-pfaeffli.ch | Tel. 081 833 40 39 I

Musik ist die Sprache, die jeder versteht!

Möchten auch Sie / möchtest auch Du diese Sprache erlernen?

Wir sind im Oberengadin DER Ansprechpartner für **Musikunterricht!**

Tag der Musik

Instrumentenvorstellungen - Samstag, 19. Juni 2021, 09.00 - bis 16.30
Samedan, Chesa Clera, Academia Engiadina, 3. Stock

Die Wahl des passenden Instrumentes ist für den späteren Lernerfolg sehr wichtig. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind eingeladen, ihre Lieblingsinstrumente kennenzulernen. Die Musiklehrpersonen stehen interessierten Personen beratend und unterstützend zur Seite.

Für den Besuch ist eine **Onlineanmeldung** notwendig. QR-Code scannen oder <https://msoberengadin.simplybook.it> wählen und buchen.

Sie können Ihr Wunschinstrument und ein freies Zeitfenster wählen. Die Onlineanmeldung ist bis am **16. Juni 2021** möglich.

Ebenfalls am **19.6.2021** finden zwischen **10.00 und 17.00 Uhr** verschiedene Konzerte auf dem Dorfplatz und im Gemeindefaal Samedan statt.

Anmeldefrist für den Musikunterricht: **30.06.2021** - Semesterbeginn: **16. August 2021**
Verspätete Anmeldungen sind möglich, sofern noch Plätze frei sind. Wir geben gerne Auskunft!

Weitere Informationen:
Musikschule Oberengadin - Via Surpunt 4 - 7500 St. Moritz - 081 833 51 84
info@musikschule-oberengadin.ch - www.musikschule-oberengadin.ch



alpingehärtet
in Höhenlagen gewachsen.

Grosser Pflanzenmarkt Celerina

Alpin Gärtnerei Celerina

Gemüse-, Balkon- und Gartenpflanzen,
Grassamen, Gartenpflege
Montag - Freitag: 8.30 - 18.00 Uhr
Samstag bis 16.00 Uhr

Tel. 081 833 44 29
gartencenter@schutzfilisur.ch

Schutz Filisur, Quedra 1, 7477 Filisur

schutzfilisur
seit 1905 Gärtnerei Celerina

Die (geheimen) Tipps der Redaktion

Portugal macht's, weil ...

...Mister, so nennt man in Portugal den Trainer Fernando Santos, ganz tief in die Trickkiste greift. Er hat nämlich seinen Spielern verboten, während der EM Fado-Lieder zu hören. Damit will der Mister sicherstellen, dass CR7, Pepe, André Silva und der Rest der «Seleção» während des Turniers nicht in tiefen Depressionen und leistungshemmendem Selbstmitleid versinken. Der Trick wird funktionieren und deshalb, ganz klar: Portugal wird in der Gruppenphase die beiden letzten Weltmeister Frankreich und Deutschland hinter sich lassen. Die Ungarn in deren Heimspiel in Budapest nur so vom Platz fegen. Und auf dem Weg ins Finale können auch die Engländer und die Schweizer Nati die Portugiesen nicht stoppen. Das Finale gegen Nachbar Spanien entscheidet, wer denn sonst, CR7 in der 19. Minute der Verlängerung mit einem spektakulären Fallrückzieher. Versprochen! Daniel Zaugg



Allez les Bleus!

Man braucht nix von Fussball zu verstehen, um valable EM-Prognosen zu stellen. Von Vorteil ist es jedoch, die einzig wahre Küche auf Erden zu kennen, nämlich die Cuisine française. Ob deftig wie ein Cassoulet au confit de canard aus dem Périgord oder leicht wie der Wind wie eine demi-douzaine de Fines claires du Bassin d'Arcachon: Wem eine schier unerschöpfliche Quelle an gastronomischen Wohlgenüssen tagtäglich zu Füssen liegt, der ist treffsicherer als alle anderen und das sind nun mal die Spieler der französischen Nationalelf. In welchem Ausmass die Weine des Bordelais Fussballer beflügeln können, brauche ich an dieser Stelle nicht zu erwähnen. Es erinnern sich wohl alle an Zinedine Zidanes legendären Kopfschuss (ohne Ball)... Kurzum: Nur wer sich regelmässig von einer Table d'hôte erhebt, kann sich Chancen auf den EM-Titel ausmalen: L'Equipe de France! Marie-Claire Jur



Die Schweiz gewinnt ...

...nicht, weil es Schweizer Nationalmannschaften ganz offensichtlich und leider chronisch abgeht, im entscheidenden Moment eines Turniers ihre beste Leistung abzurufen. Oder anders gesagt, die Schweiz gewinnt nicht, weil sie meist sehr wohl das erste Spiel eines Turniers – am Samstag 1:0 gegen Wales – zu gewinnen vermag, nie aber das so eminent wichtige letzte weil finale Turnierspiel. Die Schweiz gewinnt auch nicht, weil ein Kanter-sieg gegen Liechtenstein noch keinen Frühling macht und auch nicht, weil die Schweiz ganz offensichtlich Angst vor dem Siegen hat. Und schliesslich wird die Schweiz nicht Europameister, weil das schon England mit einem klaren, wenn auch glücklichen 2:1-Finalsieg gegen Portugal wird. Und wenn doch, dann umso besser. Jon Duschletta



... mit dem nötigen Killerinstinkt!

Die Schweiz macht's, weil im Voraus alles möglich ist und ich ein unermüdlicher Optimist bin. Die Schweizer Nationalmannschaft wird endlich Europameister, weil sie – im Gegensatz zur Eishockey-Nationalmannschaft – auch Deutschland schlagen kann. Im Fussball, wie auch im Eishockey, zeigen die Schweizer Teams oft starke Vorunden und scheitern dann, wenn es im entscheidenden Spiel darauf ankommt. Als wäre die Schweiz Meister des verpassten K.o.-Schlags. Schon oft haben grosse Turniere für die Schweizer mit grossen Hoffnungen und grossen Chancen angefangen. Und im ersten K.o.-Spiel war dann alles vorbei. Und immer bleibt danach nur das grosse Bedauern. Diesmal wird es besser: Die Schweiz hat endlich den nötigen Killerinstinkt um auch die K.o.-Spiele zu bestehen. Deshalb stirbt die Hoffnung zuletzt – jetzt oder nie! Nicolo Bass



Go, grosser Kanton!

Ich, als ein im Engadin lebender Gummihals, muss auf mein Herkunftsland setzen, auch wenn ich das Wagnis eingehe, dass morgen die Einwanderungsbehörde vor meiner Tür steht und mich zurück ins Schwabenland verfrachtet. Erstens, weil niemand unter den geschätzten Kollegen der grossen Acht den Sieg gönnt, denn die kürzlich erlittene Niederlage beim Eishockey-WM-Viertelfinale schmerzte meine Schweizer Freunde. Zweitens, weil es kein schöneres Karriereende für Jogi gäbe, der nach 15 Jahren den Job an den Nagel hängt. Zumal ich die Hoffnung habe, dass sich mit einem EM-Titel Angi dazu breitschlagen lässt, ihre neu erworbene Freizeit ab Herbst fernab des Politik-Parketts auf dem Fussballplatz als Nationalmannschafts-Mutti zu verbringen. Denise Kley



Mein Kater sagt ...

...dass Nordmazedonien gewinnen wird. Er sagt es nicht, nein er tippt es. Oder anders gesagt, er ist mit den Pfoten über eine Karte mit allen Ländern getipelt und wo hat er die ersten Abdrücke hinterlassen? Bei Nordmazedonien! Meine Kollegen, alles selbsternannte Fussballexperten, werden ab diesem Tipp ungläubig den Kopf schütteln. Das aber lässt mich kalt. Denn ich stehe dazu: Mein Kater ist mein WM-Orakel. Wie Krake Paul, der während der Schutti-WM 2010 alle Spiele der Deutschen richtig vorausgesagt hat. Was eine Krake kann, erledigt mein Kater mit links. Apropos erledigen: Die Nordmazedonier haben in der WM-Quali die Deutschen mit 2:1 erledigt. Und die Kasachen mit 4:0 vom Platz gefegt. Und die Nordmazedonier blicken auf eine lange Handballtradition zurück. Sie erinnern sich: die Hand Gottes, WM 1986. Gibt es noch irgendwelche Fragen? Reto Stifel



Viva España

Zwischen 2008 und 2012 regierte Spanien die Fussball-Welt mit einem WM-Titel zwischen zwei EM-Titeln. In den darauffolgenden Jahren hatte «La Furia Roja» eine etwas lange Siesta gemacht. Darum müssen wir über die EM 2016 und die WM 2018 gar nicht reden. Dieses Jahr werden die Spanier ausgeruht und mit alter Stärke zurückkehren. Mein Tipp lautet also wie folgt: Spanien wird Europameister, ohne Wenn und Aber. Die Gruppeneegner der Spanier sind Schweden, Polen und die Slowakei. Ein Ausscheiden in der Gruppenphase wäre vermutlich die grösste Blamage der spanischen Fussball-Geschichte. Als Gruppensieger werden sich die Spanier dann bis zum Finale durchspielen und auch dieses Spiel gewinnen. Alvaro Morata mit der Rückennummer Sieben wird selbstverständlich das entscheidende Tor machen. Warum ausgerechnet er? Ganz einfach, ich tippe immer auf die Nummer Sieben. Annika Veclani



Nach Bach oder fügsame Fugen

Die Pianistin Yaara Tal und der Schriftsteller Alain Claude Sulzer sind am 14. Juni bei einer «musikalischen Lesung» im Waldhaus Sils zu erleben.

Das Hotel Waldhaus Sils fasziniert Yaara Tal seit langem. «Als ich einmal nach einem Italienurlaub durch das Engadin fuhr, sah ich es plötzlich wie eine Burg in der Höhe thronen. Da wurde es für mich zu einem Sehnsuchtsort.» Mit dem Schriftsteller Alain Claude Sulzer gastiert die Pianistin jetzt zum zweiten Mal an diesem Ort, dessen Atmosphäre sie als magisch empfindet. Präludien von Johann Sebastian Bach treten an dem Abend in einen überraschenden Dialog mit Fugen, die andere Komponisten in späteren Jahren geschrieben haben. Sulzers Reflexionen zu diesem Thema schlagen Brücken zwischen Musik und Worten.

Mit Bach kam Yaara Tal schon als Kind in Israel in Berührung, obwohl ihr das Musizieren keineswegs in die Wiege gelegt war. In der Nähe von Tel Aviv wuchs sie in einer Familie auf, in der niemand ein Instrument spielte. Für ihren älteren Bruder kam schliesslich ein Klavier ins Haus, das Tal mit sechs Jahren neugierig für sich entdeckte. Schon bald fiel ihre Begabung auf, und sie erhielt Unterricht.

Frühe Liebe zu Bachs Musik

Ein Jahr später liess sie der Klavierlehrer bereits Bachs zweistimmige Invention in a-Moll üben. Eine Aufnahme seiner «Goldberg-Variationen» mit dem exzentrischen Pianisten Glenn Gould war die erste Schallplatte, die sie geschenkt bekam.

Ein anderes Instrument als das Klavier sei für sie eigentlich nie in Frage gekommen, erklärt Tal. Gegen Ende ihres Studiums kam sie mit einem Stipendium von Israel nach Deutschland, seitdem lebt sie in München. Seit



Die Pianistin Yaara Tal ist nächsten Montag mit dem Schriftsteller Alain Claude Sulzer im Silser Hotel Waldhaus zu erleben.

Foto: Gustav Eckart

1985 tritt sie zusammen mit ihrem Ehemann Andreas Groethuysen auf. Das Duo, das weltweites Renommee genießt, hat sich immer wieder mit Bach auseinandergesetzt. Nach einer Fassung der «Goldberg-Variationen» für zwei Klaviere und Bearbeitungen seiner Choräle spielten sie 2019 «18 Studien nach Bachs 'Kunst der Fuge'»

aus der Feder des zeitgenössischen Komponisten Reinhard Febel ein.

«Als wir die CD aufgenommen hatten, merkte ich, dass mir das Thema noch keine Ruhe liess. Ich wollte die Welt der Fuge auch solistisch und jenseits von Bach erkunden.» Tal stiess bei ihren Recherchen auf interessante Stücke für Klavier zu zwei Händen, die

Komponisten zwischen dem späten 18. und frühen 20. Jahrhundert nach dem kunstvollen mehrstimmigen Bauprinzip der Fuge geschrieben hatten.

Das Programm, das die Pianistin nun im Waldhaus präsentiert, ist in vieler Hinsicht erstaunlich. Wer erinnert sich heute etwa an die Werke von Prinz Louis Ferdinand von Preus-

sen, der 1806 mit nur 33 Jahren starb? Lyonel Feininger begann als Musiker, bevor er als Maler berühmt wurde. Tal spielt seine erste Fuge in der seltenen Tonart des Moll, die er 1921 während seiner Zeit am Bauhaus in Weimar schrieb. «Für mich ist es immer eine besondere Erfahrung, Musik zu entdecken, die selten oder noch gar nicht aufgeführt worden ist. Als Interpretin bekomme ich so die Chance, eine frische Spur im Sand zu hinterlassen.»

Tal suchte nach Fugen, die – anders als in Bachs Sammlung «Das Wohltemperierte Klavier» – nicht von vornherein mit einem Präludium gekoppelt waren. Diese Fugen nacheinander zu spielen, ergab für sie aber noch kein ästhetisches Ganzes. «Sie boxten sich quasi gegenseitig aus der Reihe und verlangten nach einer Art Puffer. Deshalb habe ich ihnen jeweils ein Präludium von Bach in der gleichen Tonart vorangestellt. Seine Musik ist in alle Richtungen offen. Sie lässt die anderen Werke in einem neuen Licht erscheinen.» Ihr neues Projekt nannte sie «Nach Bach oder fügsame Fugen». Das hintergründige Wortspiel erklärt sie so: «Die Stücke passen sich einander sehr gut an. Sie sind allerdings nicht fügsam im Sinne von zahm, denn sie haben alle ein Eigenleben.»

Literarische Bezugnahme

Unter dem Motto «Auf allen Klä4en» war Yaara Tal schon 2017 gemeinsam mit Alain Claude Sulzer im Waldhaus zu erleben. In ihrem Soloprogramm kombinierte sie damals Musik von Gioachino Rossini und Erik Satie. Ironische Pointe: In Alain Claude Sulzers Roman «Aus den Fugen» geht es um einen Pianisten, der mit den Worten «Das war's» abrupt seine Bühnenlaufbahn beendet. Yaara Tal wird hoffentlich nicht seinem Beispiel folgen!

Corina Kolbe

Montag, 14. Juni, um 21.15 Uhr. Eine Reservierung ist unerlässlich. / www.waldhaus-sils.ch

Nur zwei Punkte, aber dennoch zufrieden

Damenfussball Letzten Sonntag konnte sich die Damenmannschaft des FC Celerina nach einer längeren Spielpause am Bündler-Cup endlich wieder mit anderen Teams messen. Der Bündler-Cup der Frauen wird seit einigen Jahren im Turniermodus mit Spielen à 30 Minuten ausgetragen. Die Vorfreude war gross, als die Mannschaft die Reise nach Chur auf sich nahm.

Aller Anfang ist schwer und so fanden sich die Frauen nur sehr langsam im ersten Spiel gegen die 2.-Liga-Mannschaft

von Ems zurecht. Der Trainingsrückstand auf Rasen machte sich klar bemerkbar und so verloren sie das Spiel mit 3:0. Nach einer Pause ging es dann weiter im zweiten Match gegen Chur97. Das Team wirkte schon aufgeweckter und man konnte den Angriffen des Gegners anfangs gut standhalten. Nach einiger Zeit liessen Energie und Konzentration doch nach und trotz einer guten kämpferischen Leistung des Teams kassierte man eine 2:0 Niederlage. Danach trafen die Celerinerinnen auf die Mann-

schaft des FC Thusis, aus der 2. Liga. Der FCC konnte dank der kämpferischen Leistung jeder einzelnen Spielerin und einer Portion Glück ein 0:0 halten, was als grosser Erfolg angesehen wurde. Ohne Pause trafen sie direkt nach diesem harten Match auf den FC Untervaz. Dieses Spiel war deutlich ausgeglichener und der FCC konnte sich die eine oder andere Chance erkämpfen, doch für ein Tor reichte es nicht und das Spiel ging ebenfalls 0:0 aus. Nach einer langen Pause mussten sich die Spielerinnen für das letzte Spiel gegen US Schluen nochmals aufraffen, die Oberschenkel schmerzten, der eine oder andere Krampf machte sich bemerkbar und die Luft war draussen. Den Gegnerinnen ging es jedoch ähnlich, das Spiel war nicht sehr attraktiv und man merkte, dass es beiden Mannschaften an Energie fehlte. Leider kassierten die Engadinerinnen zum Schluss der Partie dann noch einen Gegentreffer und das Spiel endete mit einer knappen 1:0 Niederlage. Damit endete das Turnier für die Damen des FC Celerina mit «nur» zwei Punkten, aber trotzdem einer zufriedenstellenden Leistung. Das Team zeigte sich von einer sehr starken kämpferischen Seite und strahlte viel Freude am Spiel aus. Nach dieser sehr kurzen Rückrunde geht es jetzt in die Sommerpause ohne Matches.

Für den FCC unter Trainer Kurt Rohr spielten: Patrizia Peer, Ariane Affolter, Lara Fontana, Giulia Mercuri, Vanessa Ferreira, Chiara Barandun, Alexandra Costa, Simona Schellenberg, Marlene Ott, Ladina Badertscher, Annigna Tschumper, Marta Gay. (Einges.)



Nur noch ein Mammutbaum in Soglio

Am Freitag war es laut über Soglio: Aus Sicherheitsgründen musste der kleinere der beiden Mammutbäume (Sequoiadendron giganteum) im historischen Garten des Hotels Palazzo Salis gestutzt werden. Seine Wurzeln waren vom Hallimasch-Pilz befallen, wodurch er massiv Nadeln verlor und instabil wurde. So bleibt von den ursprünglich fünf Mammutbäumen, die 1884 durch den Förster Giovanoli in Soglio gepflanzt wurden, nurmehr einer übrig. Spe-

zialisten entfernten mit sehr langen Motorsägen nach und nach von oben nach unten die Äste und dann Stammteile des Mammutbaumes, dessen Wipfel schon 2017 entfernt werden musste. Die Baumteile wurden per Helikopter weggefliegen und über dem Dorf zwischengelagert, da im Hotelgarten kein Platz dafür vorhanden war. Ein gut drei Meter hoher Stumpf steht noch – er könnte später zur Skulptur werden. (kvs) Foto: Katharina von Salis

Anzeige

www.teuer-nutzlos-ungerecht.ch

Berggebiete schädigen?

Beat Künzli
Bergbauer
CO₂-Mehrkosten:
1'500.-

«Ich bin Bergbauer. Mein Betrieb liegt hoch oben. Dort habe ich leider keine Tramhaltestelle vor der Tür. Mit dem neuen CO₂-Gesetz wird das Benzin um 12 Rp./l teurer. Ebenso steigen die Diesel- und Heizölkosten. Das alles kostet mich 1'500 Fr. mehr im Jahr!

Welche normal verdienende Familie soll sich diese Zusatzkosten leisten können? »

Teuer. Nutzlos. Ungerecht. Missratenes CO₂-Gesetz. Nein

Unterstützen Sie unsere Kampagne!

Video anschauen:

linktr.ee/neincozgesetz



Annunzcha da mort ed ingrazchamaint

Trists ma surleivgiros cha ella nun ho stuvia patir memma pigliainsa cumgio da nossa chera mamma, nona, sour, tanta

Cécilia Maria Josefina Katharina Lutta-Hallenbarter

30 october 1921 - 8 gün 2021

Zieva üna lungia ed acumplida vita cun bgers ots e bass ho ella pudia ir in pêsch.

Adressa da led:

Marie-Cécile e Barbara Lutta
Dimvih 149
7524 Zuoz

Famiglia in led:

Marie-Cécile Lutta
Teresa Lutta
Gian-Battista Lutta cun Sebastian,
Thibaut e Noah
Barbara Lutta
Amalia Williner-Hallenbarter
cun Ester e Lorli
Silvia e Rolf Obrist-Hallenbarter
Edith Hallenbarter

Nus ingrazchains impustüt a tuot las flunzas e flunzs da la Spitex da Samedan chi ans haun güdo bgers ans e chi haun do a nossa mamma la pussibilted da pudair rester a chesa fin al mumaint ch'ella es ida da nus. Ün grand ingrazchamaint eir a duonna Johanna Stecher chi ho güdo bgers ans a nossa mamma cun granda premura. Ün grand ingrazchamaint vulainsa eir der a sar dr. med Gachnang chi ho accompagno a nossa mamma.

Il funarel ho lö suot las premissas da Covid19, venderdi als 11 gün 2021 aint illa baselgia catolica Sauncha Chatrigna al las 13.30h a Zuoz

Invezza da donaziuns: Crusch Cotschan Grischun, 7000 Cuoira,
IBAN CH27 0900 0000 7000 04004 0, PC 70-404-0,
remarcha: Cécilia Lutta-Hallenbarter, Zuoz



Il plii bel ch'üna persuna po laschar inavò ais ün surrier ingraziavel aint ils cours da quels chi pensan vi dad ella.

Annunzcha da mort

Pia Zischg

6 avuost 1935 – 7 gün 2021

Pia ais dormid'aint in pasch ed ha bandunà quist muond, uschea sco ch'ella as vaiva giavüschà – in calma e sainza patir.

In noss cours resta ella adüna in buna memoria.

Grazia Pia, per tuot ils bels mumaints passantats insembel cun tai.

Adressa da led:

Claire Zischg
Rue Oscar Patthey 48
3280 Meyriez

In led silencia:

Claire Zischg e David Sochor
Jon Zischg
Roman Zischg e famiglia
Amis e famiglia

No piglian cumgià da Pia in stret ravuogl da famiglia.

Mit Leib und Seele lege ich mich
vertrauensvoll in deine Hände,
denn du hast mich erlöst, treuer Gott.

Psalm 31,6

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in einem Textbeitrag über das Leben und Wirken des Verstorbenen. Zum einen sind das die wichtigsten Stationen aus dem Lebenslauf, zum anderen Hintergründe zur Person, spezielle Geschichten und Erlebnisse. Gerne können Sie uns auch ein hochauflösendes, qualitativ gutes Bild schicken. Der Text sollte zwischen 1500 und 3500 Zeichen lang sein, inklusive Leerschläge. Der Abdruck von «Zum Gedenken» ist kostenlos, über den Zeitpunkt der Veröffentlichung entscheidet die Redaktion.

Text und Foto bitte an redaktion@engadinerpost.ch oder auf dem Postweg an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St.Moritz.

Veranstaltung

UNESCO-Welterbetag im Kloster St. Johann

Müstair Am Sonntag, 13. Juni, steht Müstair ganz im Zeichen des UNESCO-Welterbetages. Am Morgen findet ein festlicher Gottesdienst zum Herz-Jesu-Sonntag mit Prozession statt. Anschliessend bieten verschiedene Führungen im Kloster St.Johann die Möglichkeit, dieses Welterbe besser kennen zu lernen. Nebst Führungen in der Klosterkirche, dem Museum und der Heiligkreuzkapelle standen zwei spezielle Anlässe im Freien im Fokus. Ein kleiner, geführter Spaziergang rund um das Kloster zeigt die Kulturlandschaft einst und heute. Und die Führung durch den Wirtschaftshof des Klosters macht die über 1200 Jahre Geschichte dieses Weltkulturerbes erlebbar. Die Führungen sind kostenlos, das detaillierte Programm ist auf der Webseite: www.muestair.ch aufgeschaltet. (pd)



S-chanf

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publichedada la dumanda da fabrica cò preschainta:

Patruna da fabrica

Vschinauncha da S-chanf

Proget da fabrica

Schlargiamaint Via Engiadina

Nr. da proget

21 - 14

Parcela nr./lö

752 / Val Muschauns, God Fulun

Termin d'exposiziun

10.06.2021 - 29.06.2021

Ils plans sun exposts düraunt il temp d'exposiziun ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer düraunt il temp d'exposiziun a maun da la suprastanza cumünela da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 10.06.2021

Cumischiun da fabrica S-chanf



S-chanf

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publichedada la dumanda da fabrica cò preschainta:

Patruna da fabrica

Rico Melcher

Proget da fabrica

Refacziun da la chamanna d'aviöls Pro Pro

Nr. da proget

21 - 16

Parcela nr./lö

541 / Pro Pro, Val Susauna

Termin d'exposiziun

10.06.2021 - 29.06.2021

Ils plans sun exposts düraunt il temp d'exposiziun ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer düraunt il temp d'exposiziun a maun da la suprastanza cumünela da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 10.06.2021

Cumischiun da fabrica S-chanf



Silvaplana

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherr

Siccardi Annalisa und Francesco, Via da l'Alp 48, 7513 Silvaplana-Surlej

Projektverfasser u. Vetreter

MUWI Architektur AG, Via San Gian 4, 7505 Celerina

Bauprojekt

Umbau und Erweiterung

Baustandort

Chesa Chanova, Via da l'Alp 48, 7513 Silvaplana-Surlej

Parzelle

522

Zone

Bauzone mit rechtsgültiger Quartierplanung IV

Profilierung

Die Profile sind gestellt.

Publikationsfrist

10. Juni 2021 - 29. Juni 2021

Auflageort

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt Silvaplana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Beschwerdeinstanz

Gemeindevorstand Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

Silvaplana, 10. Juni 2021



Silvaplana

Dumanda da fabrica

Sün fundamaint da l'art. 45 da l'Ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) vain publichedada la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Siccardi Annalisa e Francesco, Via da l'Alp 48, 7513 Silvaplana-Surlej

Autor dal proget e represchantant

MUWI Architektur SA, Via San Gian 4, 7505 Celerina/Schlarigna

Proget da fabrica

Renovaziun ed ingrandimaint

Collocaziun

Chesa Chanova, Via da l'Alp 48, 7513 Silvaplana-Surlej

Parcela

522

Zona

Zona da fabrica cun plan da quartier leghel IV

Profils

Ils profils sun miss

Termin da publicaziun

10 gün 2021 - 29 gün 2021

Lö d'exposiziun

Las actas da la dumanda da fabrica sun expostas ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica da Silvaplana.

Instanza da recuors

Suprastanza cumünela Silvaplana, Via Maistra 24, 7513 Silvaplana

Silvaplana, ils 10 gün 2021

Veranstaltung

Die Hexen zum Zweiten

Poschiavo Nachdem die offizielle Eröffnung der Sonderausstellung über die Puschlaver Hexenprozesse letztes Jahr nicht stattfinden konnte, wird diese nun am 12. Juni um 17.00 Uhr in der Casa Torre in Poschiavo nachgeholt. Die Aus-

stellungsmacher erläutern die Sonderchau und vermitteln historische Hintergründe. Im Anschluss ist die Ausstellung im Palazzo De Bassus-Mengotti zur Besichtigung zugänglich, und im Ristorante Motrice wird ein Aperitif

offert. Die Veranstaltung ist öffentlich, die Platzzahl wegen Corona-Vorschriften begrenzt. Am gleichen Anlass wird auch die neue Kunstaustellung in der Galerie PGI mit Werken von Ulrike Streck-Plath vorgestellt. (Einges.)



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Auf gutes Gedeihen

Am Dienstag haben Klienten der Ufficina Samedan erstmals einen eigenen Kartoffelacker bestellt und Gemüse angepflanzt. Die Gemeinde Samedan stellte ihnen am Naturpfad La Senda einen Teil des dortigen Schauackers zur Verfügung.

JON DUSCHLETTA

Alessio Manenti holt weit aus und stösst die Gartenhacke tief in den feuchten Ackerboden. An seinen schwarzen Turnschuhen klebt braune Erde und in seinem Rücken schwächt sich eine gehörige Gewitterfront gerade noch rechtzeitig ab. Abwechselnd heben er, Armando Brunner und Nuno Freitas Gonçalves die Ackerfurchen aus, legen Keimlinge von drei verschiedenen, höhenresistenten Kartoffelsorten in die Furche und decken diese anschliessend gleich wieder mit der ausgehobenen Erde der nächsten Furche zu.

Angeleitet werden sie dabei von Ulrich Moser. Der Südtiroler aus Prad am Stilfserjoch ist Gruppenleiter der Wohngruppe der Ufficina und ganz offensichtlich bestens geübt im Kartoffelpflanzen. Es geht laut zu und her bei den Männern, es wird viel gelacht und geschäkert im Kartoffelacker. Ganz anders nur ein paar Meter entfernt im oberen Teil des Schauackers. Nissrine Naim pflanzt mit der Betreuerin und Co-Gruppenleiterin der geschützten Arbeitsplätze, Seraina Camichel-Godly aus Brail, still und konzentriert Gemüsesetzlinge an und begiest diese zu guter Letzt mit in Kanistern zum Acker gebrachtem Wasser.

Möglich wurde diese erstmalige Acker- und Gartenerfahrung für die vier Klienten der Ufficina dank einer Anfrage der gemeindeeigenen Event- und Tourismuskommission, nachdem die Gemeindegemeinschaft und der Kindergarten heuer nur die Hälfte des Schauackers bestellen wollten. Massgebend die Hände mit im Spiel hatte auch Ge-



Die Ufficina-Klienten Nissrine Naim, Alessio Manenti, Armando Brunner und Nuno Freitas Gonçalves (unten v.l.n.r.) bewirtschaften mit Begeisterung den Schauacker am Samedner Naturpfad La Senda. Mehr Fotos mit der «EngadinOnline»-App.

Fotos: Jon Duschletta

meinevorstandsmitglied Andrea Parolini in seiner Funktion als Leiter Zentrale Dienste und stellvertretender Geschäftsführer des Vereins Movimento. «Die Gemeinde Samedan hat die Bewirtschaftung des Schauackers der Ufficina übertragen», so Parolini.

Er hofft nun, dass im Herbst möglichst viele Kartoffeln ausgegraben und Gemüse geerntet werden kann und auch, «dass es uns dannzumal coronabedingt möglich sein wird, das geplante öffentliche Schlussessen zu veranstalten und die restlichen geernteten Kar-

toffeln am Samedner Dorfmarkt zu verkaufen».

Die Ufficina bietet als Institution des Vereins Movimento in Samedan betreute Arbeits-, Beschäftigungs- und Wohnplätze für Erwachsene ab 18 Jahren mit physischen und psychischen

Beeinträchtigungen an. Der Naturpfad La Senda seinerseits verläuft am Fusse des Samedner Hausberges Piz Padella, informiert zu verschiedenen Themenbereichen und gewährt mit seiner Terrassenlandschaft Einblicke in eine 1800-jährige Ackerbaukultur.

Anzeige



Jon Pult,
Bündner Nationalrat, SP

«Das Bundesparlament hat es verpasst, Reformen für eine pestizidfreie und umweltverträgliche Agrarpolitik aufzugleisen. Darum braucht es die Trinkwasserinitiative. Sie ist pragmatisch umsetzbar.»

Initiative für
sauberes Trinkwasser **JA**

Verein Sauberes Wasser für alle
Oelweg 8 | 4537 Wiedlisbach
initiative-sauberes-trinkwasser.ch

WETTERLAGE

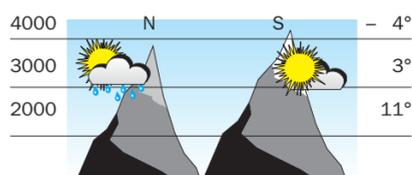
Aus Westen schiebt sich ein Ausläufer des Azorenhochs verstärkt nach Mitteleuropa vor. Dabei verbleiben die Alpen vorerst aber noch an der Ostflanke des Hochs in einer nördlichen Anströmung, womit nach wie vor etwas schwüle, sowie labil geschichtete Luft die Alpennordseite erreicht.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Mehr Sonne – Abnehmende Schauerneigung! Der Tag startet in ganz Südbünden gering bewölkt, die Sonne kann sich von der Früh weg gut in Szene setzen. Mit der höher steigenden Sonne und der damit verbundenen Tageserwärmung werden sich aber in der nach wie vor labil geschichteten Luftmasse neuerlich grössere Haufen- und Quellwolken ausbilden. Somit ist punktuell im Tagesverlauf durchaus nochmals mit vereinzelten Schauern zu rechnen. Davon betroffen werden am ehesten das Unterengadin sowie das Münstertal sein. Ansonsten bleibt es wohl niederschlagsfrei.

BERGWETTER

Bis in den Nachmittag hinein herrscht gutes Bergwetter vor. Vor allem in der Bernina ist bereits mit weitgehend stabilen Verhältnissen zu rechnen. In einem Bogen von der Nordabdachung des Engadin über die Silvretta bis hin zur Sesvennagruppe besteht hingegen noch ein Schauerisiko.



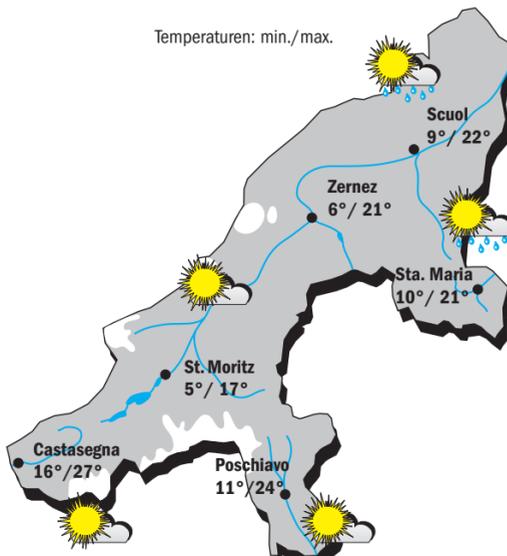
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	0°	Buffalora (1970 m)	6°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	7°	Vicosoprano (1067 m)	15°
Scuol (1286 m)	10°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
8 / 23	8 / 25	9 / 27

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
4 / 18	5 / 20	7 / 24

Veranstaltung

Boulderpark Eröffnungsfest

Stampa Am Samstag von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr wird der Boulderpark Pè d'Maira, unterhalb der Kirche San Pietro gelegen, offiziell eröffnet. Der SAC Bregaglia kocht Polenta und sorgt für das allgemeine Wohl der Besucher. Bigna Guler, Anna Staschia und Gian Andri Janett spielen mit Schweizerörgeli, Geige und Cello. Alle Besucher sind eingeladen, an einem Boulderwettbewerb teilzunehmen. Gewinner werden per Los entschieden. Die Initiatoren des Boulderparks haben sich für die jüngeren Besucher ein spezielles Kinderprogramm überlegt, so dass sicher jede und jeder auf seine Kosten kommt. Alle Besucher erhalten die Möglichkeit, ihre ersten Schritte an den grossen Felsblöcken zu wagen oder aber ihre Technik im Austausch mit Gleichgesinnten zu verbessern. Ausrüstung bitte, wenn möglich, selber mitbringen. Leihmaterial des SAC Bregaglia steht ebenfalls zur Verfügung. Um Anmeldung unter info@bregaglia.ch wird gebeten – doch auch spontane Besucher finden sicher noch den einen oder anderen schönen Block zum Klettern. (Einges.)